Bavar.
1044
s

Bav. 1044 s

Geschichte

Geschichte und Thaten

des

Königlich Bayerischen

2. Chevaulegers-Regiments

Fürst von Thurn und Taxis

von

1742 bis 1816.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Geschichte und Thaten

des

Königlich Bayerischen

2. Chevaulegers-Regiments

Fürst von Thurn und Taxis

von

1742 bis 1816.

Ansbach, 1847.

Druck der Brügel'schen Offizin.

Widmung

an das

Königlich Bayrische

II. Chevaulegers-Regiment

Fürst von Thurn und Taxis.

Die hundertjährige Jubelfeier des königlich bayrischen II. Chevaulegers-Regiments ist die Veranlassung dieser anspruchlosen Blätter, sie sollen nur die Anhaltspunkte der Geschichte eines Regiments feststellen, das in zwei Jahrhunderten so viele Beweise von Treue und Edelmuth gegeben hat, daß eine jede seiner Thaten verdiente in das Buch der Geschichte aufgenommen zu werden. Die nachfolgenden Blätter mögen also mit Nachsicht und Wohlwollen und als ein schwacher Beweis unbegrenzter Verehrung aufgenommen werden.

Ansbach, den 21. Jänner 1847.

Der Verfasser.

Erstes Kapitel.

Errichtung des Regiments.

Den 20. Weinmonat des Jahres 1740 starb in seiner Kaiserburg zu Wien das Reichs-Oberhaupt Kaiser Carl VI. und endlose Wirren brachen schon wenige Monate nachher über einen großen Theil Deutschlands ein, indem mit dem Erlöschen des Habsburg'schen Mannsstammes mit Ausnahme von Ungarn die gerade Erbfolge in Böhmen, Oberöstreich, Tyrol und Breisgau gestört war und vom Churfürsten Carl Albrecht von Bayern als Gemahl der Tochter Kaiser Joseph I. sowie Mähren und Oberschlesien mit der erblichen Königswürde vom Churfürsten von Sachsen als dem Gemahl der zweiten Tochter Kaiser Josephs I. angesprochen

wurde. Auch Spanien und Preußen, ersteres in Italien, letzteres in Oberschlesien, sowie Frankreich durch Besetzung der Niederlande suchten ihre Macht zu vermehren, so zwar, daß der großen Maria Theresia nichts verbleiben sollte, als Wien mit dem untern Oestreich nebst dem Königreich Ungarn.

Nachdem lange diplomatische Unterhandlungen zu keinem Ziel geführt hatten und von allen streitenden Parteien Bündnisse angeknüpft waren, überschritten 30,000 Bayern am 31. des Heumonds 1741 von allen Seiten die östreichische Gränze und begannen den Feldzug mit der Einnahme von Passau als dem Schlüssel des Landes ob der Enns. Rasch drangen die Bayern unter der Leitung des Churfürsten bis Linz vor, besetzten die Stadt ohne Widerstand und Carl Albrecht empfing in Linz in großer Pracht die Erbhuldigung der Landstände ob der Enns. Der Vortrab der bayrischen Armee drang über Mautern und St. Pölten bis auf 10 Meilen von Wien vor, statt aber sich dieses wichtigen Punktes zu bemächtigen, überschritt der Churfürst die Donau bei Mautern und zog über Neuhaus und Tabor nach Prag, das am 26. Tage des Wintermonats von den bayerischen Schlachthaufen auf drei Seiten zugleich angegriffen und mit Sturm erobert wurde. Zwanzig Tage später huldigten die Stände Böhmens dem Churfürst Carl Albrecht als König und Erb-

herrn ihres Landes. Nun trat für das Reich die wichtige Zeit der Kaiserwahl immer näher heran, bis endlich troß mancher Einrede den 24. Jänner 1742 die Erwählung Carl Albrechts, Churfürsten von Bayern, zum römischen Kaiser erfolgte.

Der feierliche Einzug in Frankfurt fand am letzten Jänner statt und Carl Albrecht nahm den Namen Kaiser Carl **VII.** an. So groß der Jubel in der Pfalz am Rhein, und vor allem in Mannheim, München und den Wittelsbacher Erbländern auch war, so drohten doch schon in den ersten Tagen des neuen Jahres 1742 schwere Gewitterwolken an der östlichen Gränze des Reiches. Maria Theresiens Feldmarschall Khevenhüller brach mit 20,000 Kriegsleuten von Wien auf, warf die bayerischen Hilfsvölker über die Enns, umschwärmte Linz und fiel mit leichtberittenen Warasdinern und Croaten in's bayerische Gebiet ein; bemächtigte sich hierauf der Orte Ried und Schärding und hatte auf diese Weise in Bayern festen Fuß gefaßt.

Während nun Kaiser Carl **VII.** sich so bedrängt in Frankfurt aufhielt, legten patriotische Männer Geld, Waffen und Rüstungen aller Art auf den Altar des Vaterlandes. Unter diesen Edlen befand sich auch Christian Egon, Fürst von Thurn und Taxis; er errichtete in dieser Zeit der allgemeinen Bedrängniß

ein Dragoner-Regiment das am 15. April 1742 in Dienst und Sold des Kaisers trat (s. Beilage I.) und sich bis zum 26. September in Frankfurt aufhielt, wo dann 3 Escadrons auf den Kriegsschauplatz nach Bayern beordert wurden. Sie kamen in und bei Marktl nächst Braunau ins Standquartier.

Während dieser Zeit nun hatte der östreichische Feldherr Bärnklau mit Erfolg einen Angriff auf Schärding abgeschlagen und in Verein mit dem Ober-Feldstatthalter Menzel das Heer der Bayern unter Törring zerstreut. Am 25. Jänner war Passau in die Gewalt der Feinde gekommen, und in den ersten Tagen des Hornungs wurden Deggendorf, Braunau, Burghausen, Landau und Dingolfing von Maria Theresiens Söldnern besetzt.

Nun waren auch von Tyrol her neue Hilfsvölker zu Bärnklau gezogen und Graf Törring wich nach der Einnahme von Landshut bis Ingolstadt zurück. Endlich, nachdem auch München in feindliche Gewalt gekommen war, kam Hülfe aus den Ländern jenseits des Rheins; der Herzog von Harcourt nahte mit 25 Schlachthaufen und 30 Eskadrons. Bei dieser Kunde gebot Khevenhüller allgemeinen Rückzug und legte sich mit seiner Macht an die Donau von Pleiting bis Osterhofen.

Jetzt wurde Törring an den kaiserlichen Hof nach Frankfurt berufen und der Oberbefehl dem Feldmarschall Grafen von Seckendorf übertragen, der nach München zog, während Minucci, unter dessen Commando die drei von Christian Egon, Fürsten von Thurn und Taxis gegründeten Eskadrons standen, Braunau mit unerschrockenem Muthe und wahrem Heldensinne gegen die Oestreicher vertheidigte, bis Mallebois und Seckendorf Entsatz brachten.

Im folgenden Jahre 1743 wurde der Krieg mit derselben Hartnäckigkeit fortgesetzt, und Kaiser Carl **VII.** begab sich in seine wiedereroberte Hauptstadt zurück.

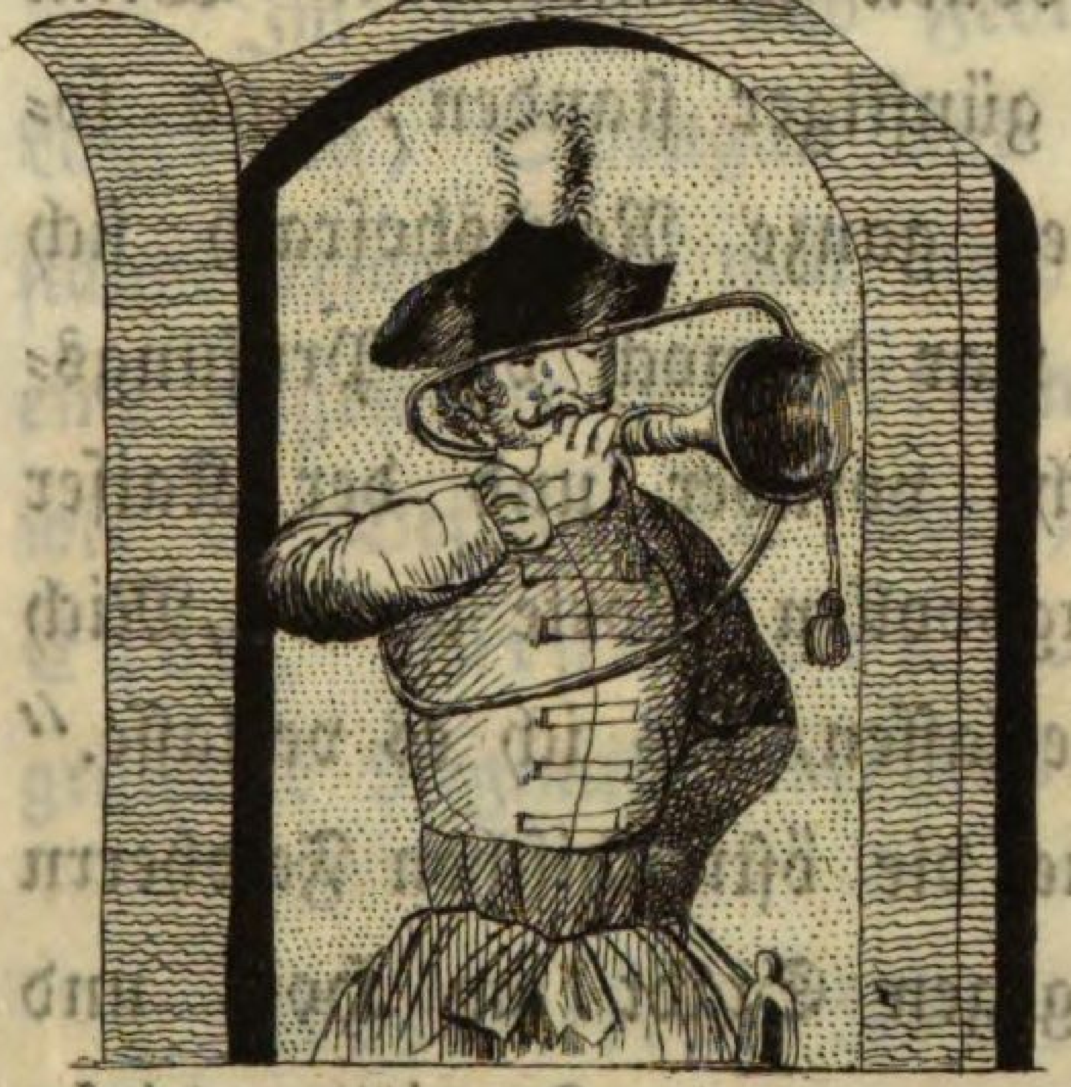
Das durch drei weitere Eskadrons vervollständigte Regiment cantonnirte in Sicharting während der 3 ersten Monate des Jahres und bezog im April ein Feldlager zu Braunau, wo es an der Affaire Theil nahm. Die Tapferkeit der Bayern war in diesem mörderischen Treffen bewundernswerth, doch mußten sie der Uebermacht weichen und das Regiment zog sich unter seinem ritterlichen Obersten Ludwig von Ryß nach Freising zurück.

Die Städte Landau, Dingolfing und Deggendorf lagen in Asche. München wurde von einem feindlichen Oberst berannt und ergab sich, nach-

dem der Kaiser die Stadt verlassen hatte. Nun endlich wurde ein Friede geschlossen, nach welchem die Städte Ingolstadt, Braunau, Straubing und Reichenhall den siegreichen Oestreichern anheim fielen und die Krieger des Kaisers als ein dem gegenwärtigen Kriege fremdes Reichsheer betrachtet und unangefochten gelassen wurden. Die Trümmer desselben, unter ihnen das Dragoner-Regiment, bezogen im July, August, September und Oktober ein Feldlager bei Wemding, im November und Dezember stand es bei Krauthaim.

Zweites Kapitel.

1744 — 1795.



Nun (1744) schlossen der Kaiser, der in einer bedrängten Lage zu Frankfurt residirte, der Hof zu Versailles, der preußische König, Schweden und die Pfalz einen Vertrag zur Aufrechthaltung des römischen Reiches.

Schnell zog der bayrische Feldmarschall Seckendorf die zerstreuten Truppen unter den Mauern von Philippsburg zusammen, wohin auch das Regiment,

das bei Speier cantonirt hatte, marschirte. Während nun Oestreichs Schlachthaufen gegen die in Böhmen eingedrungenen Preußen zogen, drangen die vereinigten Bayern und Franzosen in Carl Albrechts Erblanden vor. Das Regiment trug viel zur Ueberrumpelung von Nördlingen bei und bezog nach einander das Feldlager bei Enschheim, Haag und Vilshofen und die Winterquartiere in Schwaben.

Der Kaiser begab sich wieder nach München, aus politischen Gründen gezwungen, die freiwillige Niederlegung des Oberbefehls des Feldmarschall Sekkendorf anzunehmen und behielt sich nur den Rath dieses treuen und einsichtsvollen Mannes vor. Wenn nun gleich die Aussichten günstiger standen, und sowohl die Kaiserin als der ganze Reichshofrath sich nach München begab, so war dennoch die Prüfungszeit für Bayern noch nicht vorüber und der Kaiser brach öfters in die ahnungsvollen Worte aus: „Mich wird das Unglück nicht verlassen, bis ich es verlasse." Wirklich rückten auf's Neue die östreichischen Feldherrn Bärnklau von Passau gegen Stadt am Hof, und Thüngen gegen Amberg vor. Inmitten dieser Heeresbewegung erscholl plötzlich die Trauerbotschaft von des Kaisers Carl **VII.** Tod, er starb im kräftigen Alter von 48 Jahren; den 20. Jänner 1745.

In der Regierung folgte ihm sein einziger Sohn Maximilian Joseph **III.** als Churfürst, welcher,

nachdem auch er unglücklich gekämpft hatte, östreichische Gesandte nach Füssen zur Abschließung eines Traktats, der endlich zum Frieden führte, berief.

Im Januar, Februar und März, wo Franz Freih. von Rechberg, Oberst und Commandant des Regiments wurde, stand es in Schirling, im April bei Niederburg und vom May bis Dezember bei Vilsbiburg.

1745 hatte es Standquartiere bei Vilsbiburg, Neumarkt, Eggenfelden, Pfarrkirchen und Vilshofen bezogen.

Im Januar und Februar 1747 stand es in Landsberg, Schongau und Pfaffenhofen. Die Umstände erforderten nun nach Beendigung des Krieges eine allgemeine Reduction der Armee, welche, wie wir in Beilage **II.** sehen, dieses von Christian Egon, Fürsten von Thurn und Taxis gegründete Regiment ebenfalls traf.

Maximilian Joseph ertheilte aber wegen der vielen Verdienste, die sich der Gründer des nun reducirten Regiments an seinem Vater Kaiser Carl **VII.** erworben hatte und wegen der besondern Consideration, die er diesem Fürstenhause schenkte, dem Fürsten Friedrich August von Thurn und Taxis zur dankbaren Anerkennung die Inhaberswürde

des früher gräflich Holnstein'schen Kürassier-Regiments und dieses nimmt nunmehr den Platz des reducirten in unserer Geschichte ein.

Im März kam das Prinz Taxis'sche Kürassier-Regiment nach Neuötting und Burghausen in Garnison, wo es bis zum September 1749 verblieb. Vom Oktober 1749 bis April 1752 stand es in Schongau und Landshut, von wo es im May nach Stadt am Hof verlegt wurde. Am 29. Dezember 1755 ging das Regiment an Carl Anselm, Fürsten von Thurn und Taxis (S. Beilage **III.**) über, weil Friedrich August gestorben war und da Franz Freih. von Rechberg quittirt hatte, wurde August Freih. von Ingenheim Oberst und Regiments-Kommandant. 1757 bis 1758 lagen Taxis Kürassiere in Donauwörth, vom Oktober 1758 bis März 1762 in Neumarkt, vom April 1762 bis Ende des Jahres in München und 1763 kamen sie nach Wasserburg, wo Freih. von Ingenheim am 9. Jänner dieses Jahres starb, und am 1. Februar durch Joseph Anton de Cabilliau ersetzt wurde. Auch erhielt das Regiment am 9. April 1772 einen andern Inhaber, nämlich Maximilian Prinz von Thurn und Taxis. (S. Beilage **IV.**) Anno 1774 kam es zum zweitenmale nach München und wechselte wieder den Regiments-Kommandanten.

1776 kam es unter dem Kommando seines neuen Obersten Maurus Graf von Nyß nach Braunau und da dieser zum General-Major avancirte, erhielt Christian Quirin von Hölzl dessen Stelle. Von 1777 bis zum 21. Oktober 1779 lag es in Neuötting, während ein, das ganze Land mit tiefer Trauer erfüllendes, Ereigniß vorfiel.

Nach Begehung des Georgen-Ritterfestes fühlte sich Churfürst Max Joseph krank und starb an den natürlichen Blattern, beweint von einem treuen und dankbaren Volke am 30. desſ. Monats. Noch in derselben Nacht, als dem Erben der bayerischen Krone, Carl Theodor von der Pfalz, die Todes-Botschaft des Churfürsten hinterbracht wurde, eilte er nach München und hielt daselbst seinen feierlichen Einzug.

Nachdem bayrische Truppen an dem Erbfolgekriege, der mit dem Friedensschlusse von Teschen endigte, keinen Theil nahmen, so blieb das Regiment in seinen Friedens-Cantonnements.

Von 1779 bis 1782 lag das Regiment in Landshut; von 1782 bis 1788 in Wasserburg, wo es in ein Prinz Taxis'sches Reiterregiment, ein Jahr darauf in ein Kürassier-Regiment verwandelt wurde. Von 1788 bis 1796 stand es in

Cham und erhielt am 28. September 1789 den Namen 2. Dragoner-Regiment Prinz Taxis; auch wurde am 1. Jänner 1790 Franz Xaver Freih. von Ingenheim Oberst im Regiment, bis er zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt wurde und dem Obersten Paul Herrmann Platz machte.

Drittes Kapitel.

Antheil am Revolutions-Kriege.

Im Jahre 1796 hatten die französischen Republikaner unter Moreaus Befehl den Lech überschritten und bedrängten München. Churfürst Carl Theodor mit seiner jungen Gemahlin verließ die Hauptstadt und eilte mit gesammtem Hof nach Lobkowitz in Sachsen. General Graf Rumford sammelte 10000 Bayern, worunter das 2te Dragoner-Regiment Taxis zur Besetzung von München, während Oestreicher und Condéeer in einer starken Stellung den Gasteigberg besetzt hielten. Die französischen Generale Ferino und Abaducci drangen bis an das linke Ufer der Isar vor und 10 Tage lang standen die feindlichen Heere einander gegenüber, wobei durch Artilleriefeuer der Stadt und

Umgebung am meisten durch die Ausschweifungen der Condéeer in der Au Schaden zugefügt wurde. Dennoch hatte die feste Haltung der Besatzung der Hauptstadt den Vortheil, daß die Franzosen dieselbe nicht betraten und die churfürstlichen Abgeordneten, wenn gleich unter schweren Bedingungen am 7ten September mit den republikanischen Generalen einen Vertrag abschließen konnten. Nun marschirten Taxis-Dragoner unter dem Commando des Grafen Nutius von Minucci nach Cham zurück.

Nachdem der bisherige Inhaber in östreichische Dienste getreten war, um an den Feldzügen in Italien gegen die Franzosen Theil zu nehmen, so ernannte der Churfürst Carl Theodor vermöge Patent vom 3ten Juni 1798 den vierten Sohn des Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis, Carl Theodor zum Oberst-Inhaber und durch Patent vom selbigen Datum zum Obersten (siehe Beilage V.) des Dragoner-Regiments Taxis.

Der Uebermuth Frankreichs drohte neue Verheerungen Deutschlands und Churfürst Carl Theodor, dem der fürchterliche Zusammenstoß der großen Mächte im Geist vorschwebte, beabsichtigte sein Heer auf 70000 Mann zu vermehren und sich fest an Oestreich und Rußland zu schließen; doch sein plötzlicher Tod, den 12ten Hornung 1799, machte allen fernern Beschlüssen ein Ende.

Maximilian Joseph von Pfalz-Birkenfeld wurde nun an demselben Tage, als Carl Theodor starb, in den Straßen von München zum Churfürsten von Bayern und Pfalz ausgerufen.

Das ganze Land war von östreichischen Truppen angefüllt, welche den bereits über den Rhein drängenden Franzosen entgegenschritten.

Maximilian Joseph fand bei seiner Thronbesteigung kein geübtes, durch Zucht und Stärke die Unabhängigkeit des Vaterlandes schirmendes Heer. Die 28 Infanterie-Regimenter waren nicht vollzählig. 4 Infanterie-Regimenter, ein Grenadier- und Dragoner-Regiment, 1795 von Düsseldorf nach Bayern gezogen, waren durch Entlassung gänzlich geschwächt, ebenso verhielt es sich mit den pfälzischen Truppen, die nur noch wie Stamm-Abtheilungen beibehalten wurden. Das Fußvolk betrug nur höchstens 8000 Mann, während die 8 Cavalerie-Regimenter kaum 700 Pferde zählten. Die Zeughäuser waren leer, kein Pulver vorhanden. Ingolstadt, die einzige Festung Bayerns, hatte östreichische Besatzung!

Churfürst Maximilian Joseph bemühte sich nun allenthalben Verbesserungen einzuführen, ließ in allen Pulver- und Zeughäusern rastlos arbeiten, die größere Befestigung von Ingolstadt beschleunigen, die

Vorrathshäuser füllen. Er erhöhte den Gehalt der Offiziere, während er anderseits Ersparnisse einführte, endlich schloß er mit England einen Vertrag ab, in Folge dessen er sich anheischig machte, ein Corps von 12000 Mann ins Feld zu stellen.

Es wurden also 2 Brigaden formirt, die sich unter Generalmajor von Deroy nnd Oberst Baron Wrede in Heidelberg und Donauwörth sammelten. Als der Krieg anbrach, marschirte das Regiment Taxis nach München, um sich mit dem Vertheidigungscorps zu vereinigen. Franz Freiherr von Zedwitz führte seit dem 28ten März das Regiments-Commando. Baron Wrede, zum Generalmajor avancirt, nahm mit seinen Bayern an den Schlachten bei Stockach, Möskirch, Biberbach, Hohenlinden ec. Theil, bis der Vertrag zu Lüneville dem Krieg ein Ende machte.

Sobald nach dem Krieg das Heer auf Friedensfuß gestellt war, übertrug der Churfürst einer zu Amberg aus den Generalen Gaza, Deroy, Rogarolla, Barthels, Wrede und den Obersten Graf Reuß und Sibein zusammengesetzten Kommission unter Vorsitz des Herzogs Wilhelm von Bayern die Verbesserung des Heerwesens.

Nun wurden die oberpfälzischen und neuburgischen

Regimenter, jedes mit einer Compagnie verstärkt und der Stand der Reiterei auf

1 Cuirassier-Regiment 2 Dragoner- " 3 Chevaulegers- "	à 4 Eskadron, die Eskadron mit 4 Offizieren zu 155 Mann 152 Pferden

formirt. Taxis-Dragoner zählten damals nur 2 Eskadrons und lagen in Neumarkt.

So war im April des Jahres 1803, nachdem aus den würzburger Husaren und Dragonern ein 4tes Chevaulegers-Regiment gebildet wurde, der Stand der bayerischen Armee auf 38,664 Mann angewachsen.

Auch kamen wieder neue Verordnungen über den Stand der Cavalerie heraus. Die Eskadron erhielt 180 Pferde, davon 150 im Kriege ausrücken, die andern 30 als Reserve dienen sollten, was also bei einem Regiment eine volle Eskadron ausmachte.

Viertes Capitel.

Der Ruhm.

Im Herbst des Jahres 1805 überschritten aufs Neue französische Herre den Rhein, während zugleich die schon lange gerüstete östreichische Armee bereit war, die bayrische Grenze zu überschreiten und der Wiener Hof den Anschluß Bayerns mit Nachdruck betrieb. Da aber einerseits die französische Armee schon Süddeutschland zu erdrücken drohte, auch der Churprinz sich auf einer Reise im südlichen Frankreich befand, also ganz in den Händen der Franzosen war, anderseits aber das östreichische Bündniß unter der Bedingung der Entsagung fast aller Selbstständigkeit angeboten wurde, so entschied sich Churfürst Max Joseph

für die französische Alliance und schon im September erließ er Befehle zur schleunigen Sammlung des theils beurlaubten Heeres in Amberg und Ulm. In Amberg vereinigten sich unter dem Oberbefehl von Deroy 18 Infanterie-Bataillons, 5 leichte Bataillons, 8 Chevaulegers- und 6 Dragoner-Eskadrons, worunter das Regiment Taxis, vom Obersten Carl Graf von Seidewitz commandirt, sich befand. In der Nacht vom 25ten September marschirte die Division nach Bamberg, von da über Vorchheim durch die preußische Stadt Ansbach nach Spalt, wo Deroy starke Partheien nach Hilpoltstein und Heideck schickte, hierauf über Eichstädt nach Ingolstadt, während der Vortrab unter Wrede München befreite.

Nach der Uebergabe der Festung Ulm mit dem östreichischen Heer unter Feldmarschall Mack wurde der bayrische Brigadier Graf Minucci beordert mit 2 Infanterie- und dem Dragoner-Regiment Taxis eine Postenkette längs dem Gebirg durch Lengries, Gaisach, Gmünd, Weilkirchen, Tegernsee, Wallersee ꝛc. zu ziehen und von da nach Teisendorf zu marschiren. Um auch bei Rosenheim den Innübergang zu bewerkstelligen, hatte Wrede den Oberlieutenant Grafenstein und einen Zug Taxis-Dragoner geschickt; dieser erzwang ihn unter dem Kugelregen der Feinde, die 300 Mann Infanterie und 80 Reiter zählten, und jagte dieselben in die Flucht. Von da

marschirten die verbündeten Bayern und Franzosen nach Salzburg. Deroy postirte sich bei Oedhof gen Tirol, wohin er am 1ten November aufbrach und in dem blutigen Kampf im Strub-Paß eine Verwundung erhielt, die ihn an fernern Antheil des Feldzugs hinderte. Die Bayern hatten 80 Offiziere durch Tod oder Wunden eingebüßt, aber auch ihren unerschütterten Muth beurkundet. Am folgenden Morgen erschien ein Befehl des Marschall Bernadotte, die Bayern sollten sich gen Reichenhall wenden. Bei diesem Marsche rettete die ruhige Tapferkeit des bayrischen Nachtrabs, den das leichte Bataillon Preising und anderthalb Eskadron Taxis bildete, das Heer vor manchen Gefahren. Kurz darauf war das Regiment bei der Uebergabe von Kufstein thätig und wurde nachher mit der Division Wrede vereinigt, welche unter Bernadotte's Oberbefehl durch General Sibein, Karg und Mezanelli verstärkt in Eilmärschen nunmehr nach Mähren aufbrach. Nach dem Treffen bei Iglau am 3ten December erschien das Regiment daselbst vom General Mezanelli dem Generallieutenant Wrede zu Hilfe geschickt. Es hatte bis daher ein Znaim cantonnirt.

Bei dem Gefecht am 5ten December unweit Iglau war es bei der Reserve, bis Wrede sich an die Spitze sämmtlicher Reiterei stellte, um den Rückzug der Infanterie und Artillerie zu decken; er hielt an

sie eine begeisternde Rede und alle schwuren lieber zu sterben, als die gesammte Infanterie und Artillerie den Feinden Preis zu geben. Bei dieser Gelegenheit benahm sich das 2te Dragoner-Regiment ausgezeichnet. Graf Seidewitz immer der Erste in den feindlichen Reihen, wußte jede Blöße mit Umsicht zu benützen, jede Art Waffe des Dragoners mit Erfolg anzuwenden. Ihm und seinem tapfern Regimente wurde in dem nach dieser Affaire erschienenen Tagsbefehl ehrende Erwähnung zu Theil. (Siehe Beilage IV.) Am Morgen des 6ten Decembers marschirte das Wrede'sche Corps nach Budwitz, wo der Generallieutenant den am 4ten Dezember abgeschlossenen Vertrag erfuhr und sich sodann ins Hauptquartier zu Iglau begab.

Maximilian Joseph hatte den Königstitel angenommen, sein Land um 500 Quadratmeilen vergrößert. Wrede's Truppen, in 4 Brigaden getheilt, mit Ruhm bekrönt, zogen wieder in ihr Vaterland zurück und das 2te Dragoner-Regiment begab sich in seine Garnisonen Neumarkt und Amberg.

Jetzt wurde eine neue Organisation im königlich-bayrischen Heerwesen vorgenommen. Man verstärkte jedes Reiterregiment auf 660 Pferde, brachte besonders bei den Cavalerie-Waffen Verbesserungen an, verminderte das Fuhrwerk bei den Regimentern, schaffte

bei den Soldaten Puder und Zöpfe, bei den Subaltern Offizieren der Infanterie die Pferde ab; auch unterließ man nicht die Festungen Kufstein, Passau und Rothenberg in besseren Vertheidigungszustand zu setzen; bis 1806 die Kriegsflamme aufs Neue ausbrach.

Nachdem die Rüstungen Preußens bekannt geworden und kurz vor der Schlacht bei Austerlitz der preußische Gesandte Graf Haugwitz mit Depeschen im Hauptquartier des Kaisers Napoleon angekommen war, die Preußens Einfluß auf die europäische Politik Gewicht geben sollten, so war Napoleons Entschluß gefaßt, auch Preußen zu bekriegen. In Folge des Vertrags vom 12ten Juli 1806 hatte Bayern zu diesem Feldzuge 30,000 Mann zu stellen. König Maximilian Joseph ließ nun die Divisionen Deroy und Wrede schleunigst auf den Feldfuß setzen.

Fünftes Kapitel.

1806 — 1807.

Am 26. September zog sich die Division Wrede bei Eichstädt zusammen, worunter auch Taxis Dragoner und marschirte mit dem französischen rechten Flügel gegen Bayreuth über Culmbach; nach Einnahme der von Preußen besetzen Plassenburg nach Kronach und von da am 18ten Oktober nach Plauen. Am 22ten Oktober rückte sie durch Dresden, von hier über Cotbus und Guben nach Crossen, wo sie am 7ten November anlangte. Am selben Tage rückten Taxis Dragoner mit 2 Chevaulegers-Regimentern

unter dem Befehl des französischen Generals Lefebvre nach Glogau. Im Galopp sprengten sie gegen das Pfahlwerk der Linien an, schossen ihre Pistolen nach dem bedeckten Wege ab, hielten trotz des heftigen Feuers der Feinde die Festung umfangen und beschossen die Stadt aus der leichten Batterie Caspers, die sie mit sich geführt hatten, bis die Division Deroy's nachrückte. Während der nun folgenden Belagerung marschirte Lefebvre mit dem Regiment nach Breslau, an dessen Belagerung es Theil nahm. Am 1ten Jänner 1807 überfiel bei einem Streifzug Major von Werg mit 2 Eskadron Taxis Dragoner den Ort Weizenrode, wo ein feindliches Regiment stand, und machte 36 Gefangene; auch erbeutete er 60 Pferde.

Trotz des guten Zustandes der Hauptstadt Schlesiens übergab General Thiele dieselbe und General Minucci zog 3 Tage darauf an der Spitze seiner Bayern in die eroberte Stadt ein. Das 2te Dragoner-Regiment brach mit dem Corps Lefebvre's gegen Wartha auf, und deckte unter dem Befehl des Obersten Graf Seidewitz die linke Flanke. In Wartha angelangt, ließ der General die Batterie Caspers unter großer Gefahr und Anstrengung, geschützt durch Taxis Dragoner, auf die Berge bringen und nach Einnahme der Stadt trieb das brave Regiment mit Verlust eines Lieutenants und 6

schwer verwundeter Soldaten den Feind am Ausgang des Gebirges aus dortigen Schanzen, die mit Fußvolk und Geschütz besetzt waren. Der Feind ließ 16 verwundete Schützen zurück und floh in die Festung Glatz.*) Das Regiment Taxis legte sich nun um Wartha in enge Cantonnirungen.

Auf Befehl Napoleons brach die Division des Generallieutenants Baron Wrede am 23ten Februar 1807 nach Polen auf; sie bestand aus 10 Bataillons, 8 Eskadrons, 4 Batterien; in allem ohngefähr 8000 Mann. Ueber Oels, Wartemberg, Kempen, Sokolniki, Petrikau u. s. w. zog sie sich nach Warschau und ihre 1te Colonne rückte schon am 8ten März in Polens Hauptstadt ein. An ihrer Spitze befand sich der hochherzige Kronprinz von Bayern, ihm zur Seite Baron Wrede. Von jetzt an bildeten diese tapfern Bayern die 4te Division in dem vom Marschall Massena befehligten 5ten Armee-Corps des napoleonischen Heeres. Sie erhielt die Bestimmung durch Besetzung der Städte Praga, Niporent, Sirock und Pultusk den rechten Flügel Massena's gegen die Russen einzunehmen.

Die Division Kronprinz, welche nur mit 8000

*) Im Tagsbefehl wurde der Corporal Seltner glänzend belobt.

Mann aus Schlesien nach Polen marschirt war, zählte nun nach erhaltener Verstärkung 13400 Mann und 2100 Pferde.

Nach den Gefechten vom 9ten, 10ten und 11ten Mai ging Wrede am 14ten mit einem Theil der Division über die Narew bei Pultusk, während der andere am 9ten bei Sierok übersetzte. Durch den heftigen Angriff, sowie durch das Gefecht vom 16ten Mai bei Poplawi, an welchem das Regiment ruhmvollen Antheil nahm, wurden die Russen auf allen Seiten zurückgedrängt, verloren ihr Gepäck und ihre Stellung an der Narew. An dem Gefecht vom 17ten Mai bei Psari unter der heldenmüthigen Anführung des Kronprinzen und General Wrede's hatte die Cavalerie keinen Antheil. Das Hauptquartier des Kronprinzen war zu Warschau. Taxis Dragoner besetzten Skiusky und dienten als Reserve.

Der Fortgang der kriegerischen Begebenheiten forderte die Besetzung von Pultusk durch Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen von Bayern; das 2te Dragoner-Regiment cantonnirte zu Wierzbowo. Um sich jedoch von der Stellung der Russen zu überzeugen, unternahm Oberst Graf Berchem mit 30 Dragonern eine Recognoscirung und nachdem das Ergebniß befriedigend war, verblieb das Hauptquartier Seiner Königlichen Hoheit des Kron-

prinzen zu Pultusk. Am 4ten Juni wurde die Stellung der bayrischen Division wieder verändert und Taxis Dragoner cantonnirten mit 3 Piecen der Batterie Caspers in und um Przasznic. Die Division des Kronprinzen verließ am 22ten Juni die Stellung bei Pultusk, wo der beschwerliche Vorpostendienst und der Mangel an Lebensmitteln täglich drückender ward. Sie zog über Psary, Przenid um den Pulwi-Bruch herum nach Susk in immerwährenden Reiter-Gefechten dem Feinde folgend. Zur weitern Beobachtung des Rückzugs des russischen Generals Tolstoy wurde eine Abtheilung Dragoner entsendet, während die Division bei Stroszin am 24ten Juni Bivouac bezog. Bei lebhafter Verfolgung des Feindes fand derselbe sich genöthigt, um seine Magazine zu retten, noch einmal Front zu machen. Das Regiment warf den Feind zwar zurück, konnte ihn aber nicht hindern, seine Magazine in Brand zu stecken. Als die Nachricht vom Waffenstillstande ankam, begab sich Seine Königliche Hoheit der Kronprinz nach Tilsit, während Baron Wrede sein Hauptquartier zu Ciechanowice aufschlug. Am 8ten Juli erfolgte der Friede zu Tilsit, nach welchem die bayrischen Divisionen Deroy und Wrede in ihr Vaterland zurückzogen. Generallieutenant Wrede rückte Mitte Dezembers in Bayreuth und dann in Bayern ein. (Siehe Beilage VII.)

Obwohl nunmehr der Friede mit Preußen und Rußland geschlossen war, so gewann doch Alles in Deutschland sehr bald ein kriegerisches Ansehen. Oestreich hatte seine Hilfsquellen mit äußerster Anstrengung benützt und mit einem allgemeinen Aufgebot sein Heer auf 400,000 Mann gebracht. Die Schöpfung der Landwehr, welche auf die späteren Kriege auch von Seite anderer Staaten einen so wesentlichen Einfluß ausüben sollte, war das Werk des Erzherzogs Carl und fällt in die Zeit der Rüstungen des Jahres 1808. Dem Kaiser Napoleon konnte die Entwicklung so mächtiger Streitkräfte nicht entgehen; er seinerseits leitete von Bayonne aus den kräftigsten Widerstand in Deutschland ein. Obschon noch 200,000 Franzosen in Deutschland und Polen standen, so forderte doch der Kaiser die mächtigeren Fürsten des Rheinbundes auf, ihren Zuzug zum Bundesheer in Bayern bereit zu halten. Bei Pirna und Stolpen bezogen die Sachsen, bei Schwäbisch-Gmünd die Würtemberger, bei Plattling, Augsburg und Nürnberg drei Divisionen Bayern Lager. Das Regiment Taxis Dragoner stand in der Division des Generallieutenants Grafen Ysenburg im Lager zu Nürnberg, ein Piquet desselben war zum Dienst im Haupt-Quartier kommandirt.

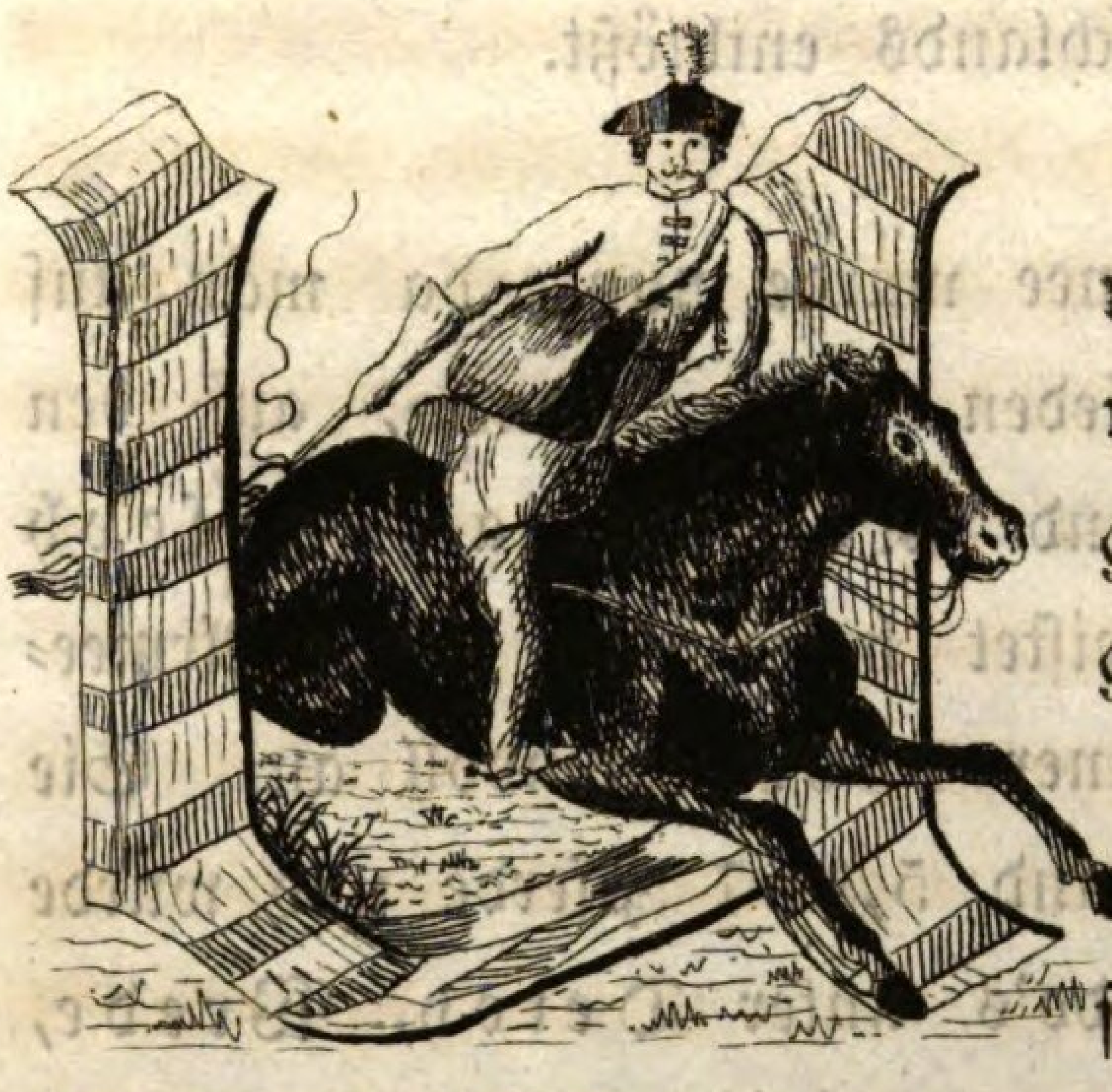
Unterdessen hatte der Krongreß in Erfurt vom 27ten September bis zum 18ten Oktober die Sachlage gänzlich verändert. Oestreich hatte rücksichtlich

seiner Rüstungen befriedigende Erklärungen gegeben. Napoleon über Preußen beruhigt, fest vertrauend auf die Freundschaftsbezeugungen des Kaisers Alexander hatte durch Decret vom 12ten Oktober 1808 die große Armee aufgelöst. Das Heer unter dem Marschall Soult setzte sich in Bewegung, um dem Kaiser nach Spanien zu folgen. Die Corps der Generale Oudinot, die schwere Reiterei marschirten erstere nach Hanau, letztere nach Hannover, die Rheinarmee unter Marschall Davoust besetzte Magdeburg, Baireuth, Hannover, Stettin, Erfurt und die Oderfestungen. Die Truppen des Rheinbundes marschirten in ihre Friedensquartiere zurück, ganz Schlesien war von Truppen geräumt und ein großer Theil Deutschlands entblößt.

Die bayrische Armee wurde nun, da man auf einen mehrjährigen Frieden hoffen konnte, auf den Friedensfuß gesetzt, und Maximilian Joseph erkannte, was sie geleistet hatte, in einem Armee-Befehl vom 14ten Jänner 1809 ehrenvoll an. Sie zählte 37,987 Mann und 5,867 Pferde und wurde in 4 General-Commando's unter Deroy, Wrede, Kinkel und Ysenburg vertheilt. Das 2te Dragoner-Regiment garnisonirte in Neumarkt in der obern Pfalz und war bei der Division Deroy eingetheilt.

Sechstes Kapitel.

Bayern und Tapferkeit.



nterdessen waren in Oestreich die Rüstungen mit größter Anstrengung fortgesetzt, Erzherzog Carl, bisher Kriegsminister, war zum Generalissimus ernannt worden, mit unbeschränkter Vollmacht nach Ermessen zu handeln. Dieß schien entscheidend! Napoleon traf am 23ten Jänner von den Ufern des Ebro in Paris ein; ein Theil seiner Heermassen setzte sich schon gegen Osten in Bewegung, andere, die zur Verstärkung der Armee

in Spanien bestimmt waren, wurden in Eilmärschen zurück über den Rhein beordert.

So sah sich denn auch der König von Bayern veranlaßt, sein Heer auf den Kriegsfuß zu setzen. Zur Ergänzung desselben ordnete er am 12ten Februar eine Aushebung von 12000 Conscribirten an, und ließ am 26ten Februar die Besatzung von Passau und Oberhaus verstärken, während die Divisionen Deroy, Wrede und Sibein in der Umgegend von München enge Standlager bezogen.

Nun erschien endlich eine öſtreichische Deklaration, welche einer Kriegserklärung vollkommen ähnlich sah. Am 2ten März wurde die öſtreichische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt; sie wird in ihrer Stärke verschieden angegeben und dürfte einschlüssig der Landwehr 544,000 Mann gezählt haben, die in kurzer Zeit bereit waren, an den Operationen Theil zu nehmen. Am 4ten März nahm hingegen Napoleon schon seine Maßregeln für Deutschland; am 7ten März erfolgte die Einladung an die Fürsten des Rheinbundes ihre Truppen am 20ten zu vereinigen. Der zu Folge besetzte die bayrische Armee München, Landshut und Straubing. Die Division Deroy, seit dem 1ten April unter dem Befehl des Kronprinzen von Bayern, hatte Freising zum Haupt-

quartier; die Brigade Seidewitz, worunter Taxis Dragoner, stand mit dem 7ten leichten Bataillon und einer halben Batterie bei Erding.

Am 6ten April erfolgte der Aufruf des Erzherzogs Carl an das Heer, dieß war die erste offne Erklärung über den Krieg; den 9ten erschien der Adjutant des Erzherzogs, Graf Wradislaus mit der Nachricht des Vordringens der Armee bei dem König Max Joseph. Am 10ten überschritt die Armee die bayrische Grenze, am 11ten verließ der König Max Joseph die Hauptstadt und ging in Begleitung der Königin, des Prinzen Carl und der ganzen kgl. Familie nach Dillingen.

Nachdem die Division Kronprinz unter solchen Umständen eine zu gewagte Stellung inne hatte, so mußte sie sich mehr der Hauptstadt nähern.

Die ersten Feindseligkeiten begannen am 16ten an der Lendbrücke, deren Wiederherstellung durch die Division Deroy verweigert wurde. Dennoch wurde der Uebergang durch eine zahlreichere Artillerie erzwungen und General Deroy zog Nachmittags auf der Straße von Pfeffenhausen seine Truppen in guter Ordnung zurück. Die Leib- und Obersteskadron unter Commando des Major von Niedermeier von Taxis Dragoner deckte dabei mit großem Muth

den Rückzug der Nachhut in der Stellung von Altdorf. Nachdem Pfetrach in Brand geschossen war, zog sich Deroy gegen Weichmühl hin. General Seidewitz deckte mit dem 4ten Chevaulegers- und 2ten Dragoner-Regiment den Rückzug im Gefecht mit zahlreicher östreichischer Cavalerie, wobei sich Major Niedermeier, Rittmeister Kiliani und Boland und mehrere Dragoner bei Angriffen auf die weitüberlegenen Uhlanen auszeichneten. Nun übernahm die 2te Division Wrede die Deckung des Rückzugs, bis Deroy sich hinter der Abens gelagert hatte. Die bayrische Armee wurde nicht weiter verfolgt, indem der Erzherzog Carl sich nach der Donau wendend, mit 90,000 Mann die Richtung gegen Kloster Rohr einschlug. In dieser Stellung war die Vereinigung der bayrischen Armee hinter der Abens und Marschall Davoust von Regensburg bedroht.

Am 17ten Abends setzte die Division Deroy den Rückzug über Neustadt gegen Vohburg fort. Am 19ten hatte sich Davoust über Abbach der Stellung der bayrischen Truppen genähert, und 92,000 Oestreicher hatten zwischen Siegenburg und Rohr ohngefähr 44,000 Mann von Regensburg her und 27,000 Mann bei Abensberg zu bekämpfen.

Am 19ten April wurde die Division Deroy

als Reserve hinter Abensberg aufgestellt; am 20ten April traf der Kaiser Napoleon bei der Armee ein, nachdem am 19ten die Vereinigung unseres vaterländischen Heeres mit dem rechten Flügel des Marschall Davoust erfolgt war. Am 20ten früh 9 Uhr setzten sich die Schlachtlinien vor Abensberg in Bewegung; die Division Kronprinz und Deroy über Offenstetten gegen Rohr, die Division Wrede sollte die Stellung von Siegenburg und Bierwang nehmen. Die Division Kronprinz eröffnete die Schlacht von Abensberg, sie rückte in 2 Treffen, Geschütz und Reiterei in den Zwischenräumen der Infanterie, die Division Deroy ebenfalls in 2 Treffen gegen Kirchdorf vor und es gelingt ihr, unterstützt von der tapfern Cavalerie-Brigade Seidewitz, siegend bis Rohr zu dringen und so war die feindliche Armee durchschnitten und der linke Flügel vom rechten getrennt.

Die Tapferkeit der vaterländischen Truppen ward so allgemein anerkannt, daß der Kaiser Napoleon für diesen Tag — 20ten April — feierlich die Parole austheilte:

„Bayern und Tapferkeit!"

Die Division Kronprinz und Deroy bezog ihr Bivouac entlang der großen Laber unweit Pfeffenhausen, die Division Wrede zu Pfeffen-

hausen. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz auf einem Strohlager beim Leibregiment, mit ihm sein Generalstab. Am 21ten um 5 Uhr Morgens brach die Division Deroy und die Cuirassiere des Generals St. Germain in der Richtung von Langwarth auf, es sollte mit der Reiterbrigade Seidewitz und der Division Demont mit Ungestümm auf den Feind losgegangen und Gepäck und der Park des Feindes weggenommen werden. Die Division Kronprinz blieb als Reserve bei Rottenburg, die Division Wrede sollte sich beschleunigen gegen Landshut vorzudringen. Nachmittags war Landshut erobert und auch hier war die Tapferkeit der Bayern hochgeehrt, indem der feierliche Einzug unter Anführung des 1ten Chevaulegers-Regiments stattfand.

Am 21ten drängte die Division Deroy bis Schirling vor, welches trotz der tapfersten Gegenwehr endlich in ihrem Besitz blieb; das Gros der Brigade Seidewitz lagerte in Schlachtstellung links des Dorfes, den eigenen linken Flügel an eine waldige Höhe gelehnt. Den 22ten um 10 Uhr früh begann die Schlacht. Der Division Deroy gegenüber auf den Höhen von Eggmühl stand das 4te östreichische Armee-Corps mit einer zahlreichen Artillerie. Schon vor Beginn der Schlacht, ehe der Nebel sich hob, war Major Freiherr von Raßler

mit einer Division Taxis-Dragoner zur Beobachtung des Feindes vorgeschoben worden. Um 1 Uhr traf Napoleon bei Buchhausen ein und zwar mit der würtembergischen Brigade Hügel, der Cuirassier-Division St. Sulpice und der Reiterei der Division Kronprinz. Um 2 Uhr entbrannte der Kampf auf der ganzen Schlachtlinie: die Infanterie der Division Deroy begann ihre Bewegung gegen die Leichlinger Höhe, während die Brigade Seidewitz sich an die vorgeschobene Division Raßler, gegenüber der östreichischen Batterien anschloß. Schon hatte die Niederlage des östreichischen linken Flügels bei Landshut das Schicksal des Tages entschieden, als noch immer diese Batterien den kräftigsten Widerstand leisteten. Da schlug ein General dem Kaiser vor, die Cuirassiere St. Sulpice und die Brigade Seidewitz dem Berge näher rücken zu lassen, worauf er den Angriff auf die Batterie befahl. Als General Graf Seidewitz diesen Befehl erhielt, war seine Brigade nur 6 und eine halbe Eskadron stark; mit diesen dringt er unter dem mörderischen Feuer der Batterie vor und schon sind 5 Kanonen erobert, als 8 Schwadronen Reiterei in die gelichteten Glieder der Bayern dringen und ihnen den Sieg wieder zu entreißen drohen; aber obschon dem General ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde und Rock und Hut von Kugeln durchlöchert waren, so widersteht er doch mit seinen tapfern Reitern ihrem

heftigen Anprall und in wenigen Augenblicken sind sie durchbrochen, geworfen und die Batterien in seinen Händen.

Nach diesem blutigen Treffen erschien Napoleon selbst auf der Wahlstatt und gebot dem Grafen Seidewitz mit seiner ermüdeten Brigade bei den Batterien zu rasten und dann nach Egloffstein, seinem Hauptquartier, aufzubrechen.*)

Doch theuer war der Sieg erkauft; von Taxis-Dragoner lagen der Rittmeister Freiherr von Bugniete und Lieutenant Moll, dann 13 Dragoner todt auf dem Schlachtfelde. Major Freiherr von Raßler hatte 14 schwere Wunden empfangen; 50 Unteroffiziere und Soldaten waren blessirt. Graf Seidewitz bezeichnete den Lieutenant Volkhammer, die Korporäle Zahner**), Edenhöfer, Rummel, Begau und Wurstl als die, welche das feindliche Geschütz eroberten und ließ überhaupt allen Unteroffizieren und Gemeinen des Regiments in Bezug auf Ausdauer und Tapferkeit das größte Lob zu Theil werden.

---

*) Siehe: „Archiv für Offiziere aller Waffen." 2ter Jahrgang, 2ter Band. Relation des Oberst v. Madroux über die Cavalerie-Brigade Seidewitz in der Schlacht von Eggmühl."

**) Rittmeister Johann Zahner.

Am 23ten Morgens rücken die verbündeten Franzosen und Bayern in Regensburg ein, dessen östreichische Besatzung nach tapferer Gegenwehr gefangen genommen wurde.

Während sich nun Erzherzog Carl gegen Böhmen wendete, nahm die Division Deroy ihre Richtung von Regensburg gegen Landshut und stellte sich am 26ten bei Erding auf.

Die Division Kronprinz stand am rechten Isarufer um München zu decken, Generallieutenant Wrede bei Mühldorf.

Siebentes Kapitel.

Feldzug in Tyrol.

Schon am 25. war König Maximilian Joseph nach München zurückgekehrt und hatte in dieser Stadt unter großem Jubel des Volkes seinen Einzug gehalten.

Am 30. April zogen die Divisionen Kronprinz und Deroy, die erste über Ebersberg, die andere über Hohenlinden gegen Wasserburg und gelangten um 5 Uhr Abends in Salzburg an. Die

Salzburger sahen sich bald beruhigt, wegen der guten Mannszucht der Truppen. Von hier entsendete Deroy seine 2te Brigade nach Reichenhall, die am 3. Mai ihren Marsch über Traunstein nach Hohenaschau fortsetzte; doch vermochte sie sich wider die zahlreichen Insurgenten nicht zu halten und zog sich nach Verlust von 2 Offizieren und 17 Mann nach Rosenheim zurück, wohin General Deroy Verstärkung gebracht hatte. Da kam der Befehl die Bewegungen bis zum 12. Mai einzustellen, weil dann General Wrede den Feinden im Rücken kommen könnte. Am 10. Mai erhielt Seine Königliche Hoheit der Kronprinz den Oberbefehl über sämmtliche Truppen in und um Salzburg, Vöcklabruck, Sambach, Golling und Berchtesgaden. Am 11. erstürmte Wrede den von den Tyrolern hartnäckig vertheidigten Loferpaß und schlug sein Hauptquartier zu Wagring auf. Am 12. Mai rückte die Division Deroy auf der Rosenheimer Straße gegen Kufstein vor. Nachdem ein unbedeutendes Scharmützel am Kieferbache zwischen den Tyroler Schützen und der Vorhut stattgefunden hatte, gelangte sie um 3 Uhr Nachmittags vor Kufstein. General Deroy schlug sein Hauptquartier zu Zell auf, und versorgte die Festung mit neuen Vorräthen. Am 15. Mai vereinigten sich die Divisionen Wrede und Deroy bei Rattenberg, nachdem Wrede 2 Tage vorher einen glänzenden Sieg über den General Chasteler

bei Wörgel erfochten hatte. Am 19. Mai 9 Uhr Morgens begann die Division Deroy ihren Zug nach Innsbruck am rechten Ufer des Inn, während Wrede dem linken entlang marschirte. Ueber Hall gelangten Bayerns Krieger am Nachmittag desselben Tages nach Innsbruck und Deroy entfaltete seine Truppen am linken Ufer des Inn mit Streifwachten gegen Zierl.

Nachdem durch Abberufung der Division Wrede an die Donau den 23. Mai der Aufstand in Tyrol neue Hoffnungen gewonnen hatte, so versammelte Deroy seine ganze Stärke bei Innsbruck, besetzte mit einer Eskadron Taxis Dragoner den Berg Isel, legte in die Stadt 1 Bataillon Besatzung und sammelte seine Hauptmacht im Lager vor der Wildau, auch suchte er durch Rekognoscirungen die Stellung der Feinde zu erkunden.

Am 2. Pfingstfeiertage unternahm Rittmeister Kiliany mit der Oberst-Eskadron des 2. Dragoner-Regiments einen Streifzug auf der Straße zur Erkennung des Brenners, um 10 Uhr Abends stieß er hinter Steinach auf die feindlichen Vorposten, welche durch Büchsenschützen so gut bedient waren, daß auf den ersten Schuß ein Dragoner tödtlich verwundet vom Pferde stürzte. Hier galt es schnellen Entschluß, daß es seinem Commando nicht

erginge wie im verhängnißvollen Feldzug von 1703 den Hilfstruppen des Churfürsten bei Landeck. Rittmeister Kiliany befahl daher seinen braven Dragonern schnellen geordneten Rückzug an und wirklich fanden sie schon in der Nacht die Straße auf mehreren Punkten mit großen Bäumen verhauen und es gelang den Dragonern nur mit äußerster Anstrengung diese Hindernisse zu überwältigen, denn jede Minute war kostbar, indem die Insurgenten durch den Allarmschuß aufmerksam gemacht, jeden zur Vertheidigung eigens eingerichteten Punkt schnell mit Büchsenschützen besetzt haben würden.

Am 25. nahte Andreas Hofer mit seinen Schützen der Hauptstadt Tyrols und warf sich auf die weichenden Vorposten der Bayern, welche aber sogleich ihre frühere Stellung wieder einnahmen. Bis 10 Uhr Abends dauerte das Gefecht mit wechselseitigem Glück, bis die Nacht dem Kampfe ein Ziel setzte. Tags darauf empfing der General Deroy Verstärkungen aus Salzburg und nahm eine gedrängtere Stellung ein. 2 Eskadron Taxis standen am linken Sillufer. General Deroy nahm am 29. folgende Stellung am Inn: Rechter Flügel auf dem Klosterberg, Vorhut auf den Höhen von Natters und Mutters, das Centrum auf dem Berge Isel, linker Flügel Schloß Amras, der Paßberg und die Sillbrücke, die Hauptreserve in der Ebene von Wildau,

auf den Höhen von Hettingen 2 Compagnien, und 2 Compagnien und eine Sechspfünder-Kanone zur Beobachtnng der Brücke von Volters. Durch Streifwachen sollte Verbindung mit Graf Arco angeknüpft werden, sie war aber nicht dauerhaft. General Deroy hatte durch Marschall Lefebvre ebenfalls schon Befehl erhalten an die Donau aufzubrechen, aber der Abmarsch war nicht minder bedenklich als eine Schlacht.

Am 29. Mittags 12 Uhr wurde das Commando in der Scharnitz durch Uebermacht vertrieben. Graf Arco ging den Insurgenten sogleich entgegen, seine leichte Infanterie erkletterte die Felsen und trieb Alles vor sich her. Die Dragoner jagten in voller Carriere in das Dorf Scharnitz und säuberten die Ebene, dennoch sah sich Arco veranlaßt, wieder bis Mittenwald zurückzugehen.

General Deroy wurde in seiner Stellung um 7 Uhr in der Früh in 3 Colonnen angegriffen. Die 2te Colonne nahm ihre Richtung gegen Natters, während das Centrum gegen Isel marschirte. Die 1te Colonne unter Obristlieutenant Reissenfels zerfiel vor Patsch in 4 Abtheilungen. Speckbacher ging mit 800 Landesschützen gegen Hall und Volters; Gasteiger mit 500 Landesschützen und einem großen Haufen Landstürmer gegen den Paßberg und Schloß Amras; der Schützenhauptmann Nat-

terer unterhielt die Verbindung mit 800 Tyrolern zwischen den 2 ersten Abtheilungen, während eine 4. Abtheilung als Hauptreserve ihre Richtung nach den Höhen von Sanns nahm. Speckbacher eroberte nach hartnäckigem Kampfe die Innbrücke von Volters und zerstörte sie; sodann nach dreimaligem Sturm wurde die Brücke von Hall abgetragen; das gleiche Schicksal hatte die Sillbrücke, obwohl die dort aufgestellte Infanterie und die Dragoner die Insurgenten schon einmal bis zum Paßberg zurückgedrängt hatten. Deroy's Truppen suchten durch ein lebhaftes Feuer den vordringenden Feind aufzuhalten und warfen sich mit heftigem Anprall bald gegen die Mitte, bald gegen die Flanken, doch der Feind war in guten verdeckten Stellungen, der Kampf daher immer ungleich. Es war Mittags 1 Uhr als die Mitte der Oestreicher und Tyroler die nördlichen Höhen erstiegen und über die Sillbrücke die Verbindung mit dem rechten Flügel hergestellt hatte.

Mittlerweile bildete Deroy einen Angriff auf die verlorenen Höhen am linken Sillufer. Die Dragoner prellten mit der größten Entschlossenheit von anderen Abtheilungen unterstützt auf der Hauptstraße und zu beiden Seiten derselben über die nördlichen Höhen des Iselberges hervor und hatten schon festen Fuß gefaßt, als sie durch feindliche Uebermacht und das Feuer eines Sechspfünders die errungenen Vor-

theile wieder aufgeben und bis zur Ebene von Wildau weichen mußten. Gleiches Schicksal hatte eine andere Angriffs-Colonne, die sich auf den feindlichen linken Flügel stürzte. Doch auch die Tyroler hatten schwere Verluste erlitten und namentlich war Munitionsmangel eingetreten. Ihr Anführer Ertel nahm daher, um den eingetretenen Mangel der Aufmerksamkeit des bayrischen Heerführers zu entziehen, anderntheils aber um für die Umgehung des Mayor Teimer mehr Zeit zu gewinnen, seine Zuflucht zum Parlamentiren mit der Absicht, die Unterhandlung so lang als möglich hinauszuziehen. Er begann damit, den bayrischen Feldherrn zu einer Capitulation aufzufordern. General Deroy verschmähte dieselbe, war jedoch bereit einen vierundzwanzig-stündigen Waffenstillstand einzugehen; unterdessen hatten die Insurgenten den mangelnden Schießbedarf vom Brenner her ergänzt und Ertel, Speckbacher, Hasbinger und Teimer hatten Deroys Stellung hinterlistiger Weise umgangen.

General Deroy blieb nun nichts übrig, als eiliger Rückzug. Mit einbrechender Dämmerung zog er seine ganze Macht in größter Stille hinter Innsbruck zusammen, und auf den Muth seiner Tapfern vertrauend, trat er ihn kurz vor Mitternacht im tiefsten Geheimniß an; wendete sich über die Mühlauer Brücke nach Hall auf dem linken Innufer durch

Feld= und Bergwege und täuschte so den Feind, der ihn auf dem rechten erwartete. Deroy kam mit seiner zusammen geschmolzenen Division ohne Widerstand bis Schwatz; da aber die Brücke dort abgebrochen war, so wendete sie sich immer am linken Innufer durch die Defileen des Angeder Berges. Nach einem beschwerlichen Marsch von 12 Meilen ohne abzukochen, kam sie am 30. Mai nach Achenrain und am 31. glücklich mit verhältnißmäßig geringem Verlust unter die Kanonen von Kufstein. Auch auf diesem Rückzug hatten die Dragoner bei der Vor= und Nachhut, wo Infanterie und Artillerie ins Gedräng kamen, sich stets tapfer erwiesen. Sie kamen nunmehr nach Rosenheim in Cantonnement, während die Division in den Ebenen von Rattenfelden, Trehbach und Aibling Quartiere bezog.

Später nahm Deroy eine Stellung bei Wolfratshausen ein, von wo er am 7. Juni gegen Murnau bis Sechering eilte und am 8. seine Hauptstellung bei Weilheim nahm. Oberstlieutenant Schmöger besetzte Murnau, General Vincenti Tegernsee, Lenggries und Benediktbeuern, während Graf Arco, der sich am 2. Juni aus Tyrol zurückgezogen hatte, seine Stellung bei Kochel nahm. Deroy selbst wollte nun die tapfere Besatzung von Kufstein mit Lebensmitteln und Arzneien

gehörig versorgen; zu diesem Behufe sammelt er am 17. Juni in dem Wald zwischen Degerndorf und Kirchdorf das 9. und 10. Linien-Regiment, das 2. Bataillon des 5. Regiments, 2 $\frac{1}{2}$ Eskadron Taxis Dragoner und 1 $\frac{1}{2}$ Batterie, während er seine andern Braven unter das Commando des General Vincenti stellte. Ohne Hindernisse gelangte diese Schaar am folgenden Tage nach Kufstein und nachdem die Festung verproviantirt war, am selben Tag nach Degerndorf zurück, wo ihn der Befehl traf, dem französischen General Kister in Salzburg zu Hilfe zu eilen. Nachdem er das 1. Bataillon des 9. Linien-Regiments zur Deckung Rosenheims zurückgelassen hatte, durchzog er am 24. Juni Traunstein und marschirte am 25. in Salzburg ein, wo er weder Tyroler noch Oestreicher traf und daher am 27. seine frühere Stellung wieder einnahm und sein Hauptquartier zu Rosenheim aufschlug. Am 3. Juli erhielt der General vom Herzog von Danzig den Befehl nach Linz aufzubrechen. Da beschloß er Kufstein nochmals zu versorgen und ging am 5. mit dem 10. Linien-Regiment, 2 Eskadron des Dragoner-Regiments und der Batterie Gotthard dahin ab.

Auch dießmal gelangte er ohne Hinderniß hin und zurück, und nachdem er seine Division zusammengezogen, über Frankenmarkt und Wels am 13. Juli nach Linz.

Nun stand Graf Arco nur mehr mit 2,000 Tapfern an den Tyroler Gränzen und ihm gegenüber war die Scharnitz mit 7, die Loitasch mit 5 Compagnien Tyrolern gedeckt; seine Streifwachen bestanden täglich kleine Gefechte mit den Gebirgsschützen, auch hatte am 9. Juli Oberlieutenant Baron Hornstein mit 20 Dragonern vom Regiment ein rühmliches Gefecht mit 100 Fußgängern bestanden.

Arco's Hauptquartier war zu Benediktbeuern, zu Kochel stand eine Abtheilung Cavalerie, ebenso eine zu Murnau, den Ort Habbach besetzten 15 Dragoner.

Nachdem am 16. Juni die Nachricht des Waffenstillstandes mit Oestreich eingetroffen war, marschirte die Division Deroy am 17. Juli über Wels nach Salzburg zurück.

An demselben Tage machte das Tyroler Landvolk von Kufstein bis Lindau einen allgemeinen Ausfall in's bayrische Gebiet. Oberst Graf Arco hatte nach bekannt gewordenem Waffenstillstande keine Feindseligkeiten mehr vermuthet, doch erregte das Erscheinen von 300 Tyrolern am 14. Juli in Wallersee einigen Verdacht, worauf er die Wachsamkeit verdoppeln ließ. Am 17. früh drangen die Insurgenten und Oestreicher in Wallersee ein und nöthigten

den Hauptmann Lüneschloß nach tapferer Gegenwehr sich zurückzuziehen und die Stellung am Schellenbühl einzunehmen. Diesen Rückzug deckte der Lieutenant Hornstein mit einem Zuge tapferer Dragoner, bis Arco mit einigem Kriegsvolke und einer Haubitze den Seinen zu Hilfe kam und die Aufständischen zum Rückzuge zwang.

Am 18. bestand Hauptmann Bauer bei Murnau ein hitziges Gefecht mit den Tyrolern, die mit 200 Mann Fußvolk, 80 Reitern und 3 Kanonen seine Stellung angriffen; schon mußte er weichen, als Arco mit einiger Infanterie und 3 Zügen Dragoner ihm zu Hilfe eilte. Unerwartet warfen sich letztere auf den rechten Flügel des Feindes unter Anführung des Rittmeisters Graf Lerchenfeld, der sie als Freiwilliger commandirte und eroberten mit gewohntem Heldenmuth die 3 feindlichen Kanonen. Die Tyroler, wie die Oestreicher flohen in wilder Unordnung in die Gebirge. Graf Arco marschirte nun noch selbigen Abend nach Benediktbeuern zurück.

Während sich Arco, dessen Corps zu 1,844 Mann angewachsen war, mit den freiwilligen Jägern unter dem Grafen Oberndorf vereinigte, verließ am 24. Juli die Brigade Deroy Salzburg, um durch den Luegpaß ins Pinzgau und Zillerthal einzudringen. Am 29. Juli stießen der Oberst

Graf Arco und Graf Oberndorf, die nun unter General Montmarie standen, bei Rattenberg mit dem Corps des Marschall Lefebvre zusammen. Sie waren über St. Leonhard, Achenthal rc. hieher gelangt und marschirten am 30. Juli über Stanz und Terfens nach Hall, welche Stadt Graf Arco besetzte, während Oberndorf Befehlshaber der Stadt Rattenberg wurde.

Die Division Deroy hatte unterdessen den Luegpaß ohne Schwertstreich am 26. eingenommen und war durch das Salzachthal über St. Johann nach Echenau marschirt, wo 600 Tyroler die sogenannte Halbstundenbrücke, die über die Salza führt, vertheidigten. Nach kurzem Widerstand flohen sie in die Gebirge und General Deroy setzte seinen Marsch am folgenden Tag über Brugg nach Uttendorf fort. Von Mittersill aus hatte Deroy wegen der vielen Hindernisse, die sich ihm entgegen stellten, das schwere Geschütz unter der Bedeckung von 3 Eskadron Dragoner und dem 9. Regiment auf die große Innsbrucker Straße gesendet; diese stießen am 31. Juli wieder unversehrt zu ihm. So erreichte er am 1. August Innsbruck und lagerte sich in der Ebene von Wildau, an der Straße gegen Schönberg.

Nachdem sich nun die Tyroler scheinbar unterworfen und die Oestreicher zurückgezogen hatten, dachte

der Marschall Lefebvre auch Brixen in seine Gewalt zu bekommen, um den Franzosen von Verona aus die Hand bieten zu können, was ihm jedoch mißlang. Der dahin entsendete General Ruska mußte nach manchem Verlust, ohne sich dort halten zu können, nach Kärnthen zurückkehren.

Bald wurde die Waffenruhe gestört. Andreas Hofer, Speckbacher und noch mehrere andere Anführer hatten Tyrol nicht verlassen. Am 3. August entboten sie das Landvolk jenseits der Eisack und von Vilanders und Bodeneck neuerdings auf, somit wurde die dritte Erhebung der Tyroler allgemein verbreitet.

Am 5. August ward eine Unternehmung gegen Meran beschlossen; Major Bülling hatte Landeck erreicht, sich dort mit einem Bataillon, 2 Eskadron Taxis Dragoner und einer Kanone aufgestellt und sich der Straße nach Bludens versichert. Am 8. August stieß Major Tröltsch mit dem 2. Bataillon desselben Regiments und einer weitern Eskadron Taxis sammt einer Kanone zu ihm; nun übernahm der Oberst des Regiments Bourscheidt zwar den Befehl über die gesammte Truppe, jedoch mußte er dem französischen Oberstlieutenant Vasserau als Führer des Unternehmens sich unterordnen.

Er ging, ohne sich durch Seitenpatrouillen zu sichern, troz der ernstlichsten Mahnung des Obersten Bourscheidt, nur mit einer Vorhut von 15 Dragonern zwischen engen Felsenwänden bis zur Flinsterbrücke vor, wo die Truppe durch ein mörderisches Büchsenfeuer begrüßt wurde, dennoch drang man bis zur Innbrücke bei Pruz; diese fand man abgetragen, während die Flinsterbrücke im Rücken bereits von den Tyrolern bestürmt wurde. Nun erst fügte sich Vasserau den Einwendungen Bourscheidt's und beschloß Abends um 9 Uhr nach bereits erlittenem schweren Verlust in aller Stille den Rückzug. Das 1. Bataillon bildete mit seinen Schützen die Vor-, die Schützen des 2. Bataillons die Nachhut; aber kaum war der Vortrab und das erste Bataillon über die Flinsterbrücke zurückgegangen, so entspann sich der Vernichtungskampf. Von allen Seiten in der dichtgedrängten Colonne, eingekeilt zwischen schroffen Felswänden, dem Innstrom und den herabgeschleuderten Felstrümmern, lichtete noch ein Regen von Büchsenkugeln die tapfern Reihen. Die Lafetten von 3 Kanonen, 3 Munitionswagen, die Ambulancen waren bereits von den Felsstücken zertrümmert, dennoch sezten Fußvolk und Reiter, nachdem sie auch die lezte Kanone verloren, unerschrocken den Rückzug fort. Endlich beim Dorf Mimmingen angekommen, sah sich die kleine Schaar von 3000 Insurgenten umringt, aber ohne den Gedanken an Ergebung auf-

kommen zu lassen, stürzte sie mit blanker Waffe auf die sie umringenden Feinde und schlug sich, wiewohl mit schwerem Verlust und nach einem sechsunddreißigstündigen ununterbrochenen Marsch nach Zierl durch, wo sie um 9 Uhr Abends ankam.

Um dieselbe Zeit am 9. August wurde das 2. Infanterie-Regiment mit 2 Kanonen und der Oberst-Eskadron unter dem Commando des Obersten De Lamotte zur Unterstützung nachbeordert. Während diese über Telfs nach Stams marschirten, stießen sie bei einer Brücke, die über den Inn führt, und mit hohen Gebirgen umgeben war, auf einige tausend Tyroler Schützen. Da nun Oberst De Lamotte die Unmöglichkeit weiter zu rücken einsah, und auch benachrichtigt worden war, daß sich das Landvolk in seinem Rücken ebenfalls erhoben hätte, blieb ihm nichts übrig, als sich zurückzuziehen. Von allen Seiten angegriffen, gelangte er nach Telfs zurück, wo die am Morgen scheinbar friedlichen Einwohner alle bewaffnet waren und die Innbrücke theilweise abgetragen hatten. Ein Zug Dragoner bildete die Vorhut, ein anderer unter dem tapfern Wachtmeister Federhofer die Nachhut, während Rittmeister Kiliany mit dem Rest der Eskadron die Kanonen und die Infanterie deckte und glücklich den von allen Seiten anstürmenden Tyrolern entzog. Die Colonne kam bei dieser so drohenden Gefahr doch mit ver-

hältnißmäßig geringem Verluste durch, obwohl die Insurgenten sie unablässig mit einem wohl genährten Büchsenfeuer verfolgten. Hätten sich hier die Dragoner nicht so ausgezeichnet gehalten, so wären die Kanonen die Beute des Feindes geworden. Da mehrere Artillerie-Pferde gefallen waren, so warfen sich die Dragoner auf die Kanonen und zogen sie mit der braven Artillerie vereinigt am Schlepptau vorwärts. Die Cavalerie konnte wegen der hohen Felder von türkischem Korn von der blanken Waffe keinen Gebrauch machen, sie war daher genöthigt, das Feuer der Tyroler mit dem Carabiner zu erwiedern. Als die Nacht einbrach, hatte sich Oberst De Lamotte bis zu einer halbabgetragenen Brücke durchgeschlagen, die er mit Hilfe der Dunkelheit passirte; um 10 Uhr Abends erreichte er endlich Zierl, wo er sich mit der Colonne des Obersten Bourscheidt vereinigte.

Diese beiden gefahrvollen Expeditionen, welche für das Dragoner-Regiment so ruhmvoll geblieben sind, waren mit schweren Opfern erkauft. Der Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen betrug 4 Offiziere, 105 Mann und 103 Pferde.

Am 10. August führte Deroy, der auf die Kunde vom Aufstand selbst nach Zierl gekommen war, seine Krieger nach Innsbruck zurück. Auf

diesem Zuge wurden sie jedoch immerwährend von den Insurgenten verfolgt, welche 7 Pferde vom Regiment erschossen.

Am 11. bestand General Deroy in seiner Stellung bei Innsbruck einen Angriff der Insurgenten. Ein Zug Dragoner hielt standhaft den Ort Höttingen, bis Oberlieutenant Baron Pflummern Hilfe brachte. Den 12., 13. und 14. hatte das Regiment wegen der beständigen Angriffe der Tyroler harte Tage, auch wurde Oberlieutenant Baron Magerl und 2 Dragoner verwundet. Am 15. war die Räumung Tyrols beschlossen und General Deroy verließ Nachts um 1 Uhr die Hauptstadt; 3 Bataillon Fußvolk, eine Abtheilung Taxis Dragoner und 3 Kanonen bildeten die Nachhut; diese hatte mit den Tyrolern, die am Morgen in Innsbruck einzogen, immerwährende Gefechte zu bestehen, so daß die Division erst Mittags bei Schwatz eintreffen konnte, wo sie mit dem Graf Arco'schen Corps vereint in der Ebene am Schießhause cantonnirte. Am Abend desselben Tages zog Deroy gegen Wörgel, wohin am 17. das übrige Heer folgte. Im Verein mit Oberst Graf Oberndorf zog nun die Division nach Kufstein, um die dortige Besätzung mit Lebensmitteln zu versorgen. General Deroy schlug am 23. sein Hauptquartier zu Rosenheim auf, während das Regiment die Canton-

nirungs = Quartiere bezog. Die Stabs= und Leib=Eskadron kam nach Aibling; die Eskadron des Rittmeisters Normeier auf die nächsten Dörfer daselbst, hingegen wurde die Oberst=Eskadron nach Fischbach, Flintschbach und Branneberg vertheilt und mußte einen Zug nach Audorf auf Vorposten geben. Bis zum 16. Oktober blieb die Division in Cantonnement, an welchem Tage sie nach Kufstein aufbrach und am 20. bei der Achenbrücke bivouakirte, wo Artillerie=Salven den am 14. mit Oestreich abgeschlossenen Frieden, der den dauernden Besitz Tyrols für die Krone Bayerns entschied, verkündeten. Drei Tage darauf stellte sich Deroy hinter Rattenberg auf, wo er mit seiner Division bis zum 30. verblieb, um das Landvolk der Gegend im Zaum zu halten. Am selben Tage marschirte der Rittmeister Kiliany mit der Oberst=Eskadron des Regiments in das Zillerthal, da die Bewohner desselben durch den Insurgenten=Major Loi zu neuen Aufständen bewegt wurden.

Am 6. hatte dieselbe Eskadron rühmlichen Antheil an der Affaire von Zell, wo 4,000 Insurgenten den General Minnucci angegriffen hatten.

Nachdem nun der Widerstand der Tyroler aufgehört hatte, wurde die Infanterie der Division Deroy auf beiden Ufern des Inns von Arzeln

bis Kundel in Cantonnirungen verlegt, während die Cavalerie wegen des steigenden Futtermangels in die reicheren Gegenden Bayerns zog. Das Regiment ging über Rattenberg und Kufstein in die Friedenscantonnements Rosenheim und Umgegend, der Stab und die Oberst-Eskadron lagen zu Rosenheim.

Bis Ende des Jahres hörten alle Feindseligkeiten auf und die Tyroler unterwarfen sich vollständig. Die Anerkennung der Tapferkeit des Regiments zeigt die Beilage **VIII.** Jetzt setzte König Maximilian sein Heer auf Friedensfuß.

Am 25. April des Jahres 1810 marschirte das Regiment Taxis von Rosenheim über Erding, Freising, Ingolstadt, Eichstädt, Ellingen und Schwabach in die Garnison Nürnberg, die Eskadron des Rittmeisters Normeier hingegen nach Ansbach, während die Oberstlieutenant-Eskadron oder das Depot unter dem Oberstlieutenant Kirschbaum nach Neumarkt zog. Nach einem allerhöchsten Rescript vom 29. Oktober 1810 verloren die Eskadrons ihre Benennungen und das Regiment wurde in 3 Divisionen getheilt.

Am 1. Jänner folgenden Jahres waren Taxis-Dragoner 989 Mann, 684 Pferde stark und

wurden hierauf nach dem Armee-Befehl vom 29. April 1811 in ein Chevaulegers-Regiment verwandelt, behielten jedoch die Nummer 2. bei, verloren hingegen in Folge der Umwandlung in ein leichtes Cavalerie-Regiment die 2 Standarten, die sie durch ein halbes Jahrhundert in so vielen ruhmvollen Schlachten ihrem Eide getreu geführt hatten.

Außer den obengenannten drei Felddivisionen erhielt es noch eine Reserve-Eskadron, die unter den Befehl des ältesten Rittmeisters gestellt wurde.

Bayern hatte um diese Zeit ein stehendes Heer von 46,337 Mann und 5970 Pferden, außerdem wurde eine Nationalgarde gebildet und viele Verbesserungen im Heerwesen eingeführt.

Achtes Kapitel.

Russischer Feldzug.

Unterdessen entspannen sich Streitigkeiten zwischen den großen Mächten. Schon im Frieden von Tilsit lag der Keim derselben, indem die, wenngleich durch Napoleon in ferne Aussicht gestellte Wiederbelebung eines polnischen Königreiches Rußland zu Besorgnissen Anlaß gab; auch konnte sich der Kaiser nicht veranlaßt finden, sich dem von Napoleon mit der äußersten Härte durchgeführten Prohibitiv-System der englischen Waaren anzuschließen. Er verbot vielmehr die Einfuhr französischer Waaren; dagegen hatte Napoleon das

Herzogthum Oldenburg, das dem Schwager Alexanders gehörte, Frankreich einverleibt. Der Krieg schien nun unvermeidlich und von beiden Seiten wurden daher kriegerische Rüstungen begonnen, zu welchen die mit Frankreich verbündeten Mächte ihre Contingente zu stellen hatten. Bayern gab 30,000 Mann und 60 Geschütze.

Am 15. Februar des Jahres 1812 wurden die 4 Feld-Eskadrons des 2ten Chevaulegers-Regiments mobil gemacht und die 2te und 5te Eskadron bezog die Cantonnirungen zu Nürnberg. Am 5. März marschirten obengenannte 4 Eskadrons unter dem Commando des Obersten Baron Bourscheidt nach Bamberg, wo die Vereinigung der 2ten Armee-Division unter dem General Graf Wrede stattfand. Sie bildeten nebst dem 4ten und 5ten Chevaulegers-Regimente die Brigade des Generalmajors Graf Preyssing. Der Marsch der Division ging über Gerau, Meissen, Bautzen, Bunzlau und Hainau nach Glogau, wo sie am 16. April anlangte und einige Tage Cantonnirungen bezog; von da marschirte General Graf Wrede über Kuttlau nach Posen, wo er in der Nähe von Gnesen angelangt Halt machte, und sein Hauptquartier zu Ovinsca aufschlug. Das Regiment bezog Cantonnirungen zu Rakeniewiez, Jaukowitza, Duszniki, Woinowitza rc. und wurde Ende Aprils unter das 3te

Cavalerie-Reserve-Reitercorps des französischen General Baron Domanget gestellt. Bis Mitte Mai verblieb dieses in und um Swersenz und überschritt am 23. die Weichsel bei Warzlauweck, von wo es über Soldau, Neidenberg, Willenberg, Nikolaiden durch die Woiwodschaft nach Troki marschirte.

Hier traf Napoleon am 22. Juni beim Heere ein, nachdem der Kaiser aller Reußen wiederholte jedoch unannehmbare Friedens-Vorschlage von seiner Seite abgewiesen hatte. Da nun die Russen die Behauptung des Niemens aufgegeben hatten, begannen die Alliirten den Uebergang am 23. Juni bei Kowno und Ekatomi. Das Regiment bewerkstelligte ihn auf einer Schiffbrücke bei erstgenanntem Orte und gelangte am 28. nach Willna, am 8. Juli nach Minsk, wo es bis zum 13. cantonnirte, am 15. nach Boryszon. Am 18. gelangte General Domanget nach Kochanowo und von da über Senno und Babinowizi zur Hauptmacht Napoleons. Bei allen diesen Bewegungen, vorzüglich bei kühnen Unternehmungen und wichtigen Streifzügen war das Regiment immer an der Spitze. In der Nacht vom 13. auf den 14. August überschritt das Regiment bei Rasasna unterhalb Liady den Dnieper schwimmend, gleich nach Sonnenaufgang gerieth die Vorhut mit Kosaken in ein Gefecht,

nöthigte diese aber zu eiliger Flucht, nachdem einige Chevaulegers geblieben waren. Aber nicht mehr vereint mit den deutschen Brüdern sollte das Schicksal der Schlachten getragen werden. Napoleon hatte in Wilna Heerschau über die beiden Divisionen Deroy und Wrede gehalten. Trotz der großen Hitze und Entbehrungen aller Art war das Corps noch immer 25,000 Mann von allen Waffengattungen stark und, war es Ahnung späterer Zeiten oder Anerkennung der Tüchtigkeit der Reiterei, zum größten Verderben der bayrischen Truppen wurden die 4 Chevaulegers-Regimenter mit der leichten Batterie Wiedemann vom Ganzen getrennt und der Vorhut der großen Armee zugetheilt! Diese harte Maßregel hatte schon bei den anstrengenden Märschen von der Düna bis Beszenkovice verderblich auf das Fußvolk gewirkt, welches bei Eintreibung der Fouragierung, auf gefahrvollen Märschen und bei den von Kosaken umschwärmten Bivouac's die treuen Gefährten schmerzlich vermißte.

Am 14. August Nachmittags stellte sich die Brigade bei Krasnoi auf, wo starke Vorposten-Gefechte stattfanden, marschirte folgenden Tags gegen Smolensk und bivouakirte bei Lubna.

Die große Armee hatte nun folgende Stellung eingenommen: den linken Flügel bildete Marschall

Ney, das Centrum Marschall Davoust, den rechten Flügel Poniatowsky, die Reserve hingegen der Kaiser mit seinen Garden und der Prinz Eugen. Die Russen hielten Smolensk besetzt, und zahlreiche Kosaken-Abtheilungen beunruhigten den 16. die Verbündeten; auch hatten das 1te und 2te bayrische Chevaulegers-Regiment an diesem Tage ziemlich bedeutende Verluste, indem sie 16 Stunden lang dem Kanonen- und dem Kleingewehr-Feuer aus der Stadt ausgesetzt waren. Das 2te Regiment allein zählte an Verwundeten und Todten: 1 Offizier, 22 Mann und 7 Pferde. Hier fand später die nachgesandte Brigade Preyssing wieder die Spur ihrer Waffenbrüder; grausenhaft entstellte, halbverbrannte Leichen, an denen nichts mehr kenntlich war als die Uniform, gaben Kunde von dem was vorgefallen. Die 2te Division des Regiments unter Commando des Major Bernhardt wieß besonders die Angriffe der Kosaken mit solchem Erfolg und solcher Hartnäckigkeit zurück, daß dieselben nicht mehr wagten, sie anzugreifen. Am Morgen des 17. herrschte in beiden Heeren Ruhe. Napoleon glaubte, die Russen würden in einer Hauptschlacht den ganzen Feldzug entscheiden und erwartete daher den Angriff in seiner günstigen Stellung, bis er sich eines Andern überzeugte.

Um 2 Uhr Nachmittags befahl der Kaiser den Angriff auf die Stadt, um 5 Uhr waren die Vorstädte

bereits genommen, obgleich die Russen mit äußerster Anstrengung den heiligen Boden vertheidigten. Nachdem nun die 5 russischen Divisionen, die Smolensk besetzt hielten, die Stadt verlassen und sich jenseits des Dniepers mit General Barklai de Tolli vereinigt hatten, legten die Russen um 1 Uhr Nachts Feuer.

Am 18. zogen die Franzosen in die verlassene Stadt ein, wo sie 200 Geschütze erbeuteten und überschritten am folgenden Tag an verschiedenen Orten den Dnieper. Nachdem auch nun die so sehr gewünschte Schlacht nicht stattfand und die Russen sich immermehr dem Herzen des Landes näherten, so führte Napoleons Geschick ihn immer weiter, von der Düna und dem Dnieper entfernend. Schon am 25. war der Mangel an Lebensmitteln und Fourage sehr groß, seit 3 Wochen fand keine regelmäßige Fassung mehr statt und die Pferde wurden blos grün gefüttert. Am 25. und 26. August stellte sich die russische Hauptmacht bei Slutino auf; ihr Nachtrab wurde jedoch von der Reiterei geworfen.

Das Regiment kam unter immerwährenden Gefechten bis Giatz, wo bis zum 3. September eine kurze Waffenruhe stattfand. Der immerwährende Rückzug, gleichwohl vom Kaiser Alexander geboten, machte die Stimmung im Heer und im Volk bedenklich.

Es wurde daher eine Veränderung in der obersten Befehlshaber-Stelle getroffen und Fürst Kutusow wählte am 1. September die Stellung von Borodino als diejenige, in der Moskau durch eine Hauptschlacht gerettet worden sollte.

Am 4ten September brach die große Armee gegen Borodino auf, voran die Reiterei unter Murat, sodann — die Mitte des Heeres auf der großen Straße nach Moskau; links — Prinz Eugen und mit demselben die Reiterei unter Graf Preyßing; rechts — Poniatowski. Am 5ten brach das Hauptquartier von Gridniwo auf, immer in derselben Marschordnung, wobei die bayrische Reiterei die Flanke deckte. Nach und nach wurde die feste Stellung bei Gollowina, Alexino und der verschanzte Passanova Wald mit vielen Blutvergießen erobert. Das Alles war aber nur das Vorspiel einer von beiden Heertheilen ersehnten großen Schlacht. Napoleon benützte den 6ten September zur Erkennung der feindlichen Stellung. Am 7ten lag ein kalter Herbstnebel auf der Gegend, während Napoleon um 2 Uhr in der Früh in der Nähe einer Redoute den Befehlshabern die Disposition ertheilte. Morgens 6 Uhr gab General Sorbier durch die Batterie vom rechten Flügel das Zeichen zur Schlacht. Prinz Eugen griff das Dorf Borodino an, dem die Reiterei Grouchy's daher auch

das 1te und 2te Chevaulegers-Regiment zugetheilt waren. Seinem rechten Flügel war die schwerste Aufgabe, die größte und stärkste russische Batterie zu nehmen; wenn nun gleich dieses gefahrvolle Wagestück der französischen und italienischen Infanterie zu Theil wurde, so hatte dennoch die bayrische Reiterei ihren Antheil an der blutigen Arbeit des Tages. Acht russische Cavalerie-Regimenter drangen auf ihrem linken Flügel vor, während einige Abtheilungen gegen das Dorf Borodino zogen, das nur noch von 2 schwachen Chevaulegers-Eskadrons vertheidigt wurde. Graf Preyßing schickte jenen 4 weitere Züge zur Unterstützung, doch vermochten sie nicht der weit zahlreicheren feindlichen, durch reitende Artillerie unterstützten Reiterei die Spitze zu bieten und ihr eiliger Rückzug brachte die ihnen zugetheilte Batterie Wiedemann in die äußerste Gefahr dem Feinde in die Hände zu fallen. Die wenigen Reiter waren nun nicht mehr im Stand das Vordringen der Russen zu hindern, sie suchten vielmehr sich bei der Reiterbrigade Vilata und Seyssel zu railliren, wurden jedoch dabei so lebhaft gedrängt, daß der Feind mit ihnen zugleich bei der übrigen Reiterei des General Ornano eintraf. Vergebens waren alle Bemühungen des tapfern Oberst Seyssel, der das 5te Chevaulegers-Regiment der Batterie Wiedemann zu Hilfe schickte, der sich selbst an die Spitze des 4ten Chevaulegers-Regiments setzte, um die feindliche

Uebermacht aufzuhalten. Ornano's und Preysings Cavalerie waren endlich nach schwerem Verlust gezwungen sich über den Borodino-Bach und hinter die italienische Garde zurückzuziehen, die dem Vordringen der Russen mit geschlossenen Vierecken ein Ziel setzte; sodann ging Ornano's Cavalerie noch einmal vor und nahm ihre alte Stellung wieder ein. Endlich nach blutigem Kampfe ward die große Batterie von 21 Stück Geschütz erobert, vergebens wollten die Russen sie nocheinmal nehmen, doch die Tapfern fielen unter den Bajonetten und den Schwertern der Reiterei. Dem General Grouchy wurde die Deckung der eroberten Batterie anvertraut, doch schien es als läge gerade hier das Glück des Tages zur Entscheidung. Neue Angriffe folgten auf diese blutigen Siegestrophäen, dreimal drangen die russischen Reitermassen vor und dreimal wurden sie von der vereinten französisch-bayrisch-sächsischen Brigade zurückgeworfen. Preyßing mit seinen Bayern errang mit eiserner Faust die Siegespalme. Nur wenige Offiziere des bayrischen Chevaulegers-Regiments Nro. 1 und 2 entrannen dem Tod oder der Verwundung. Vom Regiment Taxis wurde der Major Bernhardt, der Rittmeister Boland, die Oberlieutenants Baron Magerl, Willinger, der Lieutenant Graf verwundet. Dem Obersten Baron Bourscheidt ward das Pferd unter dem Leibe erschossen, er nur mit

Mühe von seinen tapfern Reitern der Gefangenschaft entrissen. In der Schlacht bildete das Regiment nur mehr 2 schwache Eskadrons und Major Graf Lerchenfeld, der einzige nicht verwundete Offizier, der hingegen zwei Pferde unter dem Leibe verlor, übernahm das Regiments-Commando, indem Oberst Bourscheidt an die Stelle des schwer verwundeten General Domanget trat. Das Regiment verlor 1 Wachtmeister, 1 Corporal und 30 Chevaulegers, dann wurden 60 Pferde blessirt und getödtet.

Den 8ten September in der Früh durcheilte der Vortrab unter Murat und mit ihm das 1te und 2te Chevaulegers-Regiment das Schlachtfeld, um den Feind zu verfolgen. Die Nachhut unter Miloradowitsch wurde bald erreicht, es entstanden einzelne Reitergefechte; wichtiger jedoch war jenes vom 9ten September, an welchem das 1te und 2te Chevaulegers-Regiment den ruhmvollsten Antheil nahmen, indem die Russen vergebens versuchten, Majaisk noch einige Zeit zu behaupten.

Endlich am 14ten September war das große Ziel durch so schreckliche Opfer erkauft erreicht, und es war den bayrischen Chevaulegers-Regimentern Nro. 1 und 2 vorbehalten, an der Spitze der Murat'schen Reiterei die alte Czaarenstadt zu betreten und nur vom Kremlin wurden sie durch einen

Kugelregen empfangen, den das vorgefahrene Geschütz bald zum Schweigen brachte und das Festungsthor eröffnete, während die übrige Stadt lautlos dalag. Das Regiment wurde sogleich auf die Petersburger Straße vorpoussirt und bezog Vorposten bei Colomna.

Der bereits am 15ten ausgebrochene fürchterliche Brand in Moskau vereitelte alle Hoffnung, aus den so reichen Hilfsquellen einer großen Stadt Vortheil zu ziehen, denn schon am 20ten lag sie in Schutt und Asche.

Am 23ten beschloß der Kaiser die verloren gegangene Spur des Feindes aufzusuchen. Das 1te und 2te Chevaulegers-Regiment, jetzt nur mehr 80 Pferde stark, gingen als Avantgarde der Murat'schen Reiterei durch Moskau gegen Podol, von wo aus sie den Russen an die Bachra folgten. Während Napoleon vergebens hoffte, seinen großen Gegner zum Frieden zu zwingen, fanden schon am 2ten und 4ten Oktober mit Murats Reitercorps mörderische Gefechte statt, indem Miloradowitsch nun selbst zur Offensive überging; er wurde zwar geworfen, doch hatte er bei Krasnoe-Bachra der Reiterei großen Verlust beigebracht, der die wenigen Chevaulegers unter Major Graf Lerchenfeld, welcher immer in den vordersten Reihen kämpfte, fast gänzlich aufrieb. Unter so schweren Verlusten sahen die combi-

nirten 2 Regimenter ihrer gänzlichen Auflösung entgegen, denn am 18ten Oktober zählten sie nur mehr 10 Rotten, obschon selbst die Offiziere gleich gemeinen Soldaten in Reih und Glied fochten.

Die vom Regiment Taxis zu Moskau gebliebene, unberittene und leicht verwundete Mannschaft, ohngefähr 70 Mann wurde nun unter eine leichte Reiter-Compagnie zu Fuß gestellt und während des Aufenthalts in Moskau in den Waffen der Infanterie eingeübt.

Unter so schrecklichen Vorzeichen wurde der Rückzug am 23ten angetreten, nachdem am 22ten Marschall Mortiers, unter ihm die 70 unberittenen Chevaulegers, den Kremlin in die Luft gesprengt hatten. So sollte also diese Heldenschaar, die zuerst Moskau betreten, ein Werkzeug der Rache Napoleons werden.

Auf einer geschlagenen Brücke überschritten sie sodann die Moskwa, die Russen folgten ihnen auf dem Fuße nach. An der Schlacht von Male-Jaroslawetz am 24ten Oktober und Wiazma am 3ten November nahm nur die zusammengeschmolzene Division Preyßing Theil. Anfangs November lösten sich die obengenannten Reitercompagnien wieder auf und gingen in den allgemeinen Bedrängnissen elend zu

Grunde, nachdem sie trotz Entkräftung tapfer gefochten und gute Dienste geleistet hatten.

Eben so große Verluste hatte Wrede erlitten, (siehe Beilage IX. Standesausweiß der großen Armee zu verschiedenen Perioden) der, nachdem der greise Held Deroy in der Schlacht von Polotsk geblieben war, die bayrischen Truppen en Chef kommandirte und Ende November zum Hauptheer stieß.

Schon bei Cowno war außergewöhnlich für die so nördlichen Regionen die große Kälte bereits eingetreten; dennoch abwechselnd mit Schneefall und Thauwetter zum Verderben des vielen Fuhrwerks der Armee, so zwar, daß das Corps unter Prinz Eugen bei dem Uebergang über den Wopp sämmtliches Armee-Fuhrwerk und die Bagagen stehen lassen mußte. Am 28ten erfolgte der unglückliche Uebergang über die Bereczina, wo Tausende von Menschen theils in den Wellen, theils durch die Kugeln der Russen den Tod oder Gefangenschaft fanden. Am 2ten Dezember erreichte der Vortrab des Heeres den Ort Molodeczno, wo Napoleon am folgenden Tag seinen Garden die wenigen noch bewaffneten französischen Krieger einverleibte und drei Tage darauf sein Heer verlassend, nach Paris enteilte. Am 9ten und 10ten Dezember verweilte das Heer in Wilna, wo bei dem unerwarteten Ueberfall der Russen am

2ten Tage die Bayern die einzigen waren, die sich unter ihrem tapfern General Wrede sammelten und bei der allgemeinen Verwirrung und Flucht die Nachhut des Heeres bildeten. Diese gelangten nach unzähligen Gefahren und Verlusten am 18ten Dezember in Lyk an, wo Wrede die wenigen Ueberbleibsel der bayrischen Armee sammelte, und am 29ten in Plozk an der Weichsel 3 Ergänzungscolonnen unter Anführung der Obersten Rodt, Hoffnas und Rummel jede 1500 Mann stark, an sich zog. Nun bildete Wrede (siehe Beilage X) aus dem Rest der bei dem Uebergang über den Niemen einst so prächtigen 6 Chevaulegers-Regimentern ein Regiment und legte sein Heer, 321 Offiziere und 4,573 Soldaten stark zu Plozk in Cantonnements; doch verminderte sich diese Division durch eine plötzlich ausgebrochene Epidemie auf 271 Offiziere und 4072 Mann. Bald langten aus Bayern durch die besondere Sorgfalt Maximilian Josephs Vorräthe, Geld und Heilmittel aller Art an, und die wenigen Braven, die die Kälte, den Mangel und die Obdachlosigkeit eines dreimonatlichen Rückzugs überstanden hatten, waren nun mit allem hinreichend versehen. Am 11ten Januar 1813 wurde Oberst Theobald nach Thorn beordert, um die Besatzung der Festung zu bilden. Am 26ten gelangte die erste Infanterie-Brigade, das Chevaulegers-Regiment und das Geschütz über Gostinin, Kutno, Krasnieviece, Klodana,

Csoizin, Saldno, Linewo und Wielezin nach Gnesen, wo Wrede sein Hauptquartier aufschlug, während Reiterabtheilungen täglich Recognoscirungen gegen Bromberg machten.

Am 7ten Februar reiste Generallieutenant Wrede nach Bayern ab, um seine Gesundheit herzustellen und übergab den Oberbefehl dem General Graf Rechberg, welcher alle vorgeschobenen Abtheilungen an sich zog. Am 11ten Februar zog der General unter beständigen Angriffen der Cosaken nach Gnesen ab, am folgenden Tag besetzte er Posen und marschirte am 13ten über Platzkowo, Unruhstadt, Kay und Crossen an die Oder, wo sein Corps nur mehr 113 Offiziere, 2253 Mann und 384 Pferde zählte.

Nachdem das Chevaulegers-Regiment Taxis nur mehr aus einem kleinen Cadre bestand, so ging derselbe den 12ten Jänner 1813 nach Nürnberg zurück, wo er Mitte Februar anlangte, bestehend aus dem Obersten Bourscheidt, den beiden Majors Bernhardt und Graf Lerchenfeld, Regimentsadjutanten Oberlieutenant Rickerl, Lieutenant Bertenhammer, Sommer, Schön und Graf Taufkirch, 2 Wachtmeister, 1 Fourier und 5 Gemeine. Denjenigen hingegen, welche auf Rußlands Eisfeldern ein frühzeitiges Grab gefunden hatten, errichtete der

großherzige König **Ludwig I.** jenen himmelanstrebenden Grabstein, der der Mit- und Nachwelt Zeugniß der 30,000 Bayern geben soll, die in treuer Pflichterfüllung den Heldentod gefunden. Auch das Regiment hat seinen schweren Zoll entrichtet, es verlor an Offizieren: die Rittmeisters Poland, Baron Rummel, Scharl und Andreas Hottner, die Oberlieutenants: Joseph Hottner, Willinger; die Lieutenants: Winter, von Volkhammer und Landgraf, Regimentsarzt Rauscher, Thierarzt Reffert und Junker Graf Rechtern, im Ganzen waren 447 Chevaulegers vor dem Feinde geblieben, gefangen oder vermißt in Abgang gebracht.

Von 505 Dienstpferden kam nicht ein einziges mehr zurück.

In der Mitte Oktober 1812 war Oberlieutenant Oertel mit 50 Chevaulegers als Ergänzungsmannschaft von Nürnberg ausmarschirt, und wurde dem zu Rock errichteten combinirten Regiment einverleibt. Die Abtheilung hatte bei Gnesen und Trezemeszne am 17ten Februar 1813 einige scharfe Gefechte mit Cosaken zu bestehen.

Nach Rückkunft der Cadres waren bereits im Oktober und November Moldauer Remonten zugegangen. Das Regiment wurde wieder neu organisirt,

so zwar, daß schon im Frühjahr die 1te complette Eskadron unter Commando des Rittmeisters Normaier zum combinirten Chevaulegers-Regiment des Oberst Graf Seyssel nach Sachsen abgehen konnte.

In der Mitte Mai ging eine neu formirte 4te Eskadron unter Rittmeister Voll nach Bayreuth und wurde mit einer Eskadron des 6ten Chevaulegers-Regiments zu einer Division unter Commando des Major Dichtel vereinigt, welcher an die Grenze nach Hof vorging, jedoch Mitte Juni wieder in die Garnison Nürnberg einrückte.

Im Monat März ging die 1te Eskadron des Regiments unter Befehl des Rittmeisters Normaier, wie bereits bemerkt, über Bamberg, Kronach, Saalfeld, Jena nach Naumburg und marschirte nach den ruhmvollen Gefechten bei Groß- und Klein-Görschen gegen Freiberg, von da über Dresden nach Bautzen und wohnte der Schlacht vom 20ten und 21ten bei, wo sie einigen Verlust erlitt.

Napoleon's neugebildetes Heer drang am 10ten Mai bis Dresden vor, während General Raglovich mit den gesammten bayrischen Streitkräften (siehe Beilage XI) bei Freiberg stehen

blieb; am 12ten vereinigten sie sich jedoch mit dem Corps Oudinots bei Gorwitz. Hier war schon in dem verheerten Lande der größte Mangel an Brod und Pferdefutter; am 13ten Mai rückte die Division Raglovich vor der Neustadt Dresden in Schlachtordnung und an diesem Tage war es, wo Napoleon zum letzten Male eine bayrische Heeresabtheilung musterte und dem General Raglovich seine besondere Zufriedenheit ausdrückte. Am 16ten kam die Division nach Bischofswerda und bildete in Roth-Rauslitz die Mitte des Oudinot'schen Corps, wo sie in mehreren Gefechten und namentlich bei Neukirchen sich das größte Lob des Befehlshabers erwarb.

Am 19ten in der Früh rückte Oudinots Corps und unter ihm die Division Raglovich in die große Heerlinie vor Bautzen ein, um derselben als rechter Flügel zu dienen. Erst bei einbrechender Nacht endeten auf dieser Seite die einleitenden Bewegungen für die Schlacht des folgenden Tages. Am 21ten wurde das Corps Oudinots so lebhaft in der am vorigen Tage eingenommenen Stellung gedrängt, daß es kaum der Uebermacht zu widerstehen vermochte. Der Artillerie-Reserve-Park, sowie das Gepäck wurde unaufhörlich von russischer Cavalerie bedrängt, der nichts entgegengestellt werden konnte, als das combinirte Chevaulegers-Regiment des Oberst Graf

Seyssel und eine schwache Brigade französischer Dragoner. Trotz des ungleichen Kampfes warf sich das Regiment dem Feind entgegen, doch nur langsam von den Dragonern soutenirt war der Ausgang nicht zweifelhaft und das Chevaulegers-Regiment ward nach nahmhaften Verlust zurückgedrängt, doch von seinem tapfern Obersten wieder gesammelt zog es auf Oudinot's rechten Flügel, wo es bis zum Ausgang der Schlacht seinen Platz standhaft behauptete. Glücklicher kämpften die übrigen Corps und Nachmittags 5 Uhr brachen die Russen das Gefecht ab und traten den Rückzug an. Oudinot's Corps allein hatte 6000 Mann verloren, während der Verlust der Division Raglovich in 10 Offizieren und 275 Mann bestand. Sie bezog eine beobachtende Stellung bei Bautzen, da Napoleons Armuth an Cavalerie eine Verfolgung des fliehenden Feindes wie in früheren Feldzügen nicht mehr möglich machte. Am 26ten Mai zog das Oudinot'sche Corps gegen Hoyerswerda dem General Bülow entgegen; die Divison Raglovich als Reserve, eine bayrische Chevaulegers-Division unter Oberstlieutenant Niedermaier jedoch als Avantgarde, wobei die Eskadron von Taxis.

Am 26ten Mai 5 Uhr Abends erschienen die Chevaulegers vor Hoyerswerda, der Feind hatte keine Vorwachten ausgestellt; der Wachtmeister

Brandel des Regiments sprengte vom Oberlieutenant Wolitska unterstützt in die Stadt, und gelangte auf den Marktplatz, wo eine große Anzahl Cosaken eben eine Fassung vornahmen; der Feind wurde lebhaft angegriffen, von allen Seiten umringt und die Chevaulegers nahmen einen Cosaken-Obersten, 6 Offiziere, 40 Cosaken und 50 Pferde gefangen. Nun rückte die Division Pacthod schnell über Hoyerswerda, wo Raglovich am 27ten eintraf. Die Stellung von Hoyerswerda war bedroht, umgangen zu werden; General Raglovich ließ daher eiligst unter Oberst Maillot Truppen auf das linke Elsterufer gehen, während General Beckers den Auftrag hatte, den großen Artillerie-Reserve-Park zu decken. Maillot ging durch die Stadt auf der Senftenberger Straße, während Oberst Habermann mit einem Bataillon des 5ten Regiments, 2 Kanonen und 1 Chevaulegers-Eskadron das Dorf Klein-Neida von den Feinden säuberte.

Nach hartnäckigem Widerstand zogen sich die Preußen unter Oppen und Borstel nach Alt-Döbern und Cottbus zurück.

Die Division Raglovich zählte 24 Todte. Nach beendigtem Kampfe nahmen die Verbündeten eine veränderte Stellung vor Hoyerswerda ein und zogen eine Vorpostenkette, um sich vor einem

Ueberfall zu sichern. Am 25ten Mai sendete Oudinot sämmtliches Gepäck, sowie andere überflüssige Gegenstände nach Dresden ab, welchem Transport Raglovich 4 Kanonen nebst deren Munitionswagen beigab, da es ihm an Bedienung fehlte. Hierauf zog das Corps gegen Ruhland mit dem combinirten Chevaulegers-Regiment als Avant-Garde.

Oudinot erhielt nun die Reiterdivision Bomont als Verstärkung, bezog Lager bei Finsterwalde, während Raglovich die Wege nach Berlin und Dresden zu decken hatte. Oudinot nahm am 3ten Juni die Richtung gegen Kalau, Raglovich hinter der Stadt gegen Puckau, wohin am 4ten die französisch-bayrische Reiterei den Vortrab bildend gerichtet wurde. Die Division Pacthod vor der Stadt, Raglovich in 2 dicht aufgeschlossenen Colonnen in Reserve. Die Reiterei an verschiedenen Punkten und zur Deckung des Geschützes.

Da Oudinot die Eroberung von Luckau nicht zu theuer erkaufen wollte, so ging er auf der Straße von Sonnenwalde zurück. Diesen Umstand benützend warf sich die preußische Reiterei auf die Colonnen und entriß ihnen 2 Kanonen und mehrere Munitionswägen als plötzlich der Oberst Graf Seyssel aus einer Vertiefung mit 2 Chevaulegers-Eskadrons hervorbrach, den Preußen die Kanonen wieder abnahm und noch mehrere Gefangene machte.

Der Verlust der bayrischen Chevaulegers betrug an diesem Tage 35 Mann und 33 Pferde. Ohne weiter verfolgt zu werden, setzte Oudinot seinen Rückzug bis Sonnenwalde fort und ging am 6ten Juni hinter die große Elster zurück. Er erhielt am 8ten in seinem Hauptquartier zu Herzberg die Nachricht vom abgeschlossenen Waffenstillstande.

Diese Waffenruhe schien der sichere Vorbote des ersehnten Friedens; dennoch wurde sie nur benützt, um mit Anstrengung aller Kräfte den Bedränger Deutschlands vom vaterländischen Boden zu vertreiben. Rußland und Preußen blieben fest vereinigt und Oestreich bot ein Heer von 300,000 Mann auf, um den Frieden zu erkämpfen. Maximilian Joseph gewann bald die Ueberzeugung der wichtigen Ereignisse, die nun eintreten sollten und beeilte sich sein Heer in eine Achtung gebietende Verfassung zu setzen, aber für den eigenen Heerd und nicht für Napoleons eroberungssüchtige Plane, deßhalb wurde die Division Raglovich trotz alles Drängens nicht mehr ergänzt; hingegen war am 3. März 1813 ein Aufgebot an die Nationalgarde **II.** Classe ergangen. Alle ausgedienten Soldaten, die das 40te Jahr noch nicht überschritten hatten, alle militärpflichtigen Jünglinge vom 20ten bis 23ten Jahr, alle unverheiratheten Männer zwischen dem 24ten und 40ten Jahre und

endlich alle Freiwilligen wurden zu den Waffen entboten, und wie durch einen Zauberschlag entstanden 36 neue Bataillons gerüstet und geübt zum Schutz des Thrones und des Vaterlandes. Auch ein neues Reiterregiment unter dem Namen: „Bayrisches Chevaulegers-Regiment", entstand auf diese Art und erhielt zum Chef des Königs zweitgeborenen Sohn, den ritterlichen Prinzen Carl.

Waren alle diese Truppen unter Benennung: „Legionen" nur bestimmt innerhalb der Gränzen des Vaterlandes zu dienen, so faßten sie dennoch im Monat August freiwillig den Entschluß dem stehenden Heere einverleibt und gegen den Feind geführt zu werden. Eben so anstrengend ward an der Ergänzung des stehenden Heeres gearbeitet.

Die ersten Bataillons von 11 Linien-Regimentern wurden vollkommen ergänzt, sowie 2 Compagnien der 6 leichten Bataillons. Jedes Chevaulegers-Regiment erhielt zwei weitere Eskadrons zu 125 Pferden, so zwar, daß General Wrede während des Lagers zu München im Lauf des Monats Juni bereits mit 3 vollkommen formirten Eskadrons, das Chevaulegers-Regiment Prinz Carl aber mit 4 Eskadrons manövriren konnte. Seine Königliche Hoheit Prinz Carl verrichtete in diesem Lager vorerst den Dienst als Regimentscommandeur und später jenen eines Brigadiers.

Endlich erfolgte am 10. August die Erklärung Oestreichs gegen Napoleon und 120,000 Mann lagerten unter Fürst Schwarzenberg bei Prag, 25,000 unter Fürst Reuß an der bayrischen Gränze nnd 40,000 in Steiermark die französische Armee in Italien beobachtend. Das preußisch-russische Heer stand mit 150,000 Mann zwischen Schweidnitz und der Oder. Der Kronprinz von Schweden mit 90,000 in der Umgegend von Berlin und 30,000 unter Walmoden bei Schwerin, während Napoleon ein neu entstandenes Heer von 250,000 Mann den Verbündeten entgegenzustellen hatte.

Nach Aufkündigung des Waffenstillstandes wurde am 17. August das combinirte Chevaulegers-Regiment des Oberst Graf Seyssel, nachdem vergebens durch General Raglovich die dringendsten Vorstellungen wegen der ungeeigneten Cantonnements gemacht worden waren, bei Dornwalde überfallen, der tapfere Oberst gefangen und das Regiment verlor einen Offizier und 86 Mann.

In der Schlacht bei Jüterbock zeichneten sich Raglovich und Habermann neuerdings glänzend aus und hier war es, wo zum letzten Male ein geschlossener Zug des Regiments unter Befehl des Lieutenants Greiner sich bemerkbar machte. Lieutenant Greiner stand mit einem Zug Chevaulegers

auf Piquet, rückwärts von ihm 80 französische Voltigeurs mit 2 Kanonen. Das Haupt-Piquet hatte sich während der Nacht zurückgezogen und die kleine Schaar der Bayern sah sich von feindlicher Cavalerie umringt, es traf noch ein Zug vom 5ten Chevaulegers-Regiment ein und der Lieutenant Greiner übernahm als ältester Offizier das Commando der halben Eskadron; indem er nun beabsichtigte die Richtung des Hauptheeres zu erspähen, wurde er von einem vierfach überlegenen Schwarm Kosaken bedroht. Lieutenant Greiner ließ halten und auf Pistolenschußnähe anschlagen. Nun umschwärmten die Kosaken die kleine Abtheilung, um sie im Rücken anzufallen. Der tapfere Führer ließ nun das 2te Glied umkehren und wieder anschlagen, worauf der Feind sich entfernte und die schwache Nachhut traf ohne weitern Unfall beim Oudinotschen Corps ein.

Am 4. September erschien Marschall Ney als Ober-Befehlshaber des Corps bei Wittemberg, 3 Tage darauf fanden hier und bei Torgau einige Gefechte statt, wo 1 Offizier, 4 Mann und 19 Pferde des Regiments vermißt wurden. Der Rest der Eskadron, nämlich 2 Unteroffiziere, 9 Gemeine und 13 Dienstpferde verließen alsbald unter Commando des Lieutenants Greiner das Corps und stießen zur Reserve nach Nördlingen. Das tapfere

Benehmen der Eskadron wurde durch Ertheilung von 3 silbernen Medaillen anerkannt.

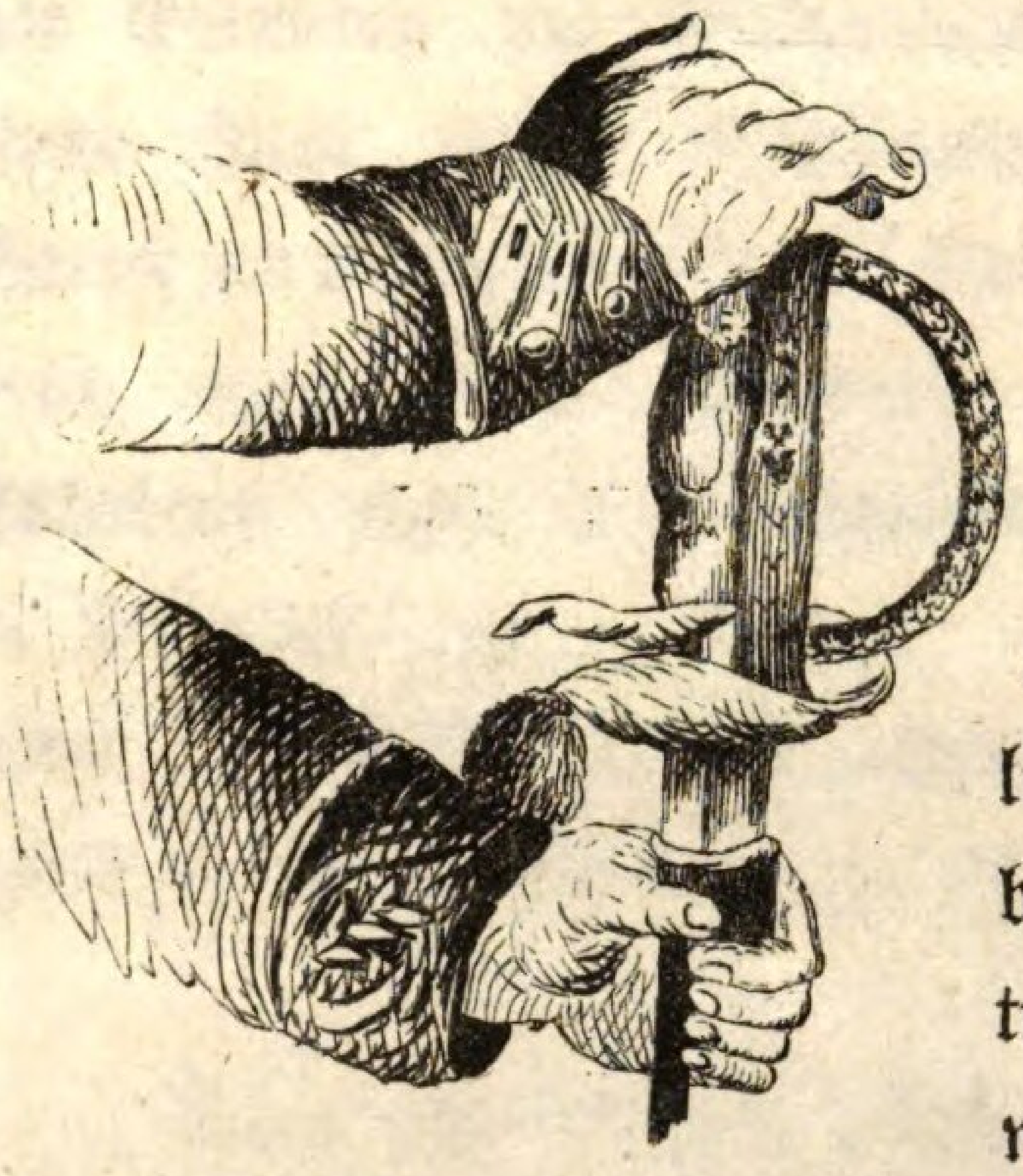
Am 13. September war dieses combinirte Chevaulegers-Regiment, welches mit 750 Pferden ausmarschirt war, wieder auf 100 reducirt und somit war der französischen Alliance auch noch dieses letzte Opfer gebracht.

Die 2te, 5te und die von Hof zurückgekommene 4te Eskadron des Rittmeisters Voll waren bereits Ende Juni unter Commando des Oberstlieutenants Baron von Zandt in die Cantonnirungen nach München ausmarschirt, während die 1te, 6te und 7te Eskadron unter dem Obersten Baron Bourscheidt in Nürnberg verblieben. Doch auch diese folgten ihnen, beritten gemacht unter Commando des Rittmeisters Pflummern im August nach.

Unter den thätigen Anstrengungen, dem neu errichteten Heer die möglichste Ausbildung zu geben, waren die Verhältnisse im Norden von Deutschland noch immer schwankend. Auch zog sich Marschall Augerau bei Würzburg mit 4 Divisionen und einem Reiterkorps zusammen und bildete das sogenannte Observationscorps von Bayern; es geschah das Ansinnen die bei München versammelten Streitkräfte zu demselben stoßen zu lassen, da jedoch die bestimmte

Nachricht eingetroffen war, daß 25,000 Oestreicher sich der bayrischen Gränze näherten, so brach General Wrede am 15. August aus dem Lager auf und nahm Stellung jenseits des Inns bei Braunau. Die Reiterei und das Geschütz wurde in die Ortschaften bei Burghausen vertheilt, um schnell zur Hand zu sein.

Neuntes Kapitel.



Der ersehnte Tag vom 8. Oktober, der den ängstlichen Erwartungen eines biederen Volkes, einer treuen Armee die gewünschte Lösung bringen sollte, erschien endlich und König Max Joseph beschloß durch den Vertrag von Ried sich der heiligen Alliance anzuschließen.

Bis auf den letzten Mann, bis zur letzten Stunde hatten Bayerns Truppen nach ihres erhabenen Königs Willen troß aller Bedrängnisse, troß verführerischer Versprechungen und manches Vorgangs, der

die Abneigung der französischen Unter-Befehlshaber deutlich zu erkennen gab, an ihrer Pflicht festgehalten und kein Corps, kein Regiment, kein Piquet verließ seine Stellung früher als der Gang der Kriegsführung es mit sich brachte. Und auch in diesem Augenblicke, wo Napoleons Macht noch ungebrochen war, ward das Bündniß, das so viele blutige Opfer besiegelt hatten, offen und unumwunden aufgelöst und der Beitritt Bayerns zum großen Bunde mit einem Heer von 50—60,000 Mann als ein wichtiger Schritt für Süddeutschland anerkannt.

Im Lauf des Oktobers wurden noch die größten Anstrengungen gemacht, eine tüchtige Bereitschaft aufzustellen.

Auch die Cavalerie erhielt eine Vermehrung durch ein Uhlanen-Regiment. Das ganze Land ward zum großen Waffenplatz; alle Bewohner der Städte und des flachen Landes schrieben sich zur Nationalgarde III. Klasse ein, während sich allenthalben Reserve-Abtheilungen der bereits mit der Armee vereinigten Nationalgarde II. Klasse bildeten.

Ueberall strömten die Jünglinge der edelsten Geschlechter als Freiwillige herbei, um neue Körper von Fußvolk und Reiterei zu errichten. So entstanden nach und nach die Jägerbataillons, denen die Städte

München, Baireuth, Ansbach, Augsburg, Regensburg, Passau, Kempten, Salzburg und Innsbruck als Sammelplätze angewiesen wurden. Die Cavalerie wurde noch um ein freiwilliges Husaren-Corps vermehrt, das sich aus eigenen Mitteln ausrüstete und mit Pferden versah.

Der hochherzige Kronprinz Ludwig und unter ihm die ersten Männer des Landes hatte die oberste Leitung des allgemeinen Aufgebots übernommen. Nur durch Anstrengung aller Kräfte war das nie geahnte möglich geworden, denn Bayern hatte in Rußland eine ganze Armee verloren, und nun waren neue 8 Bataillons und 12 Eskadron errichtet, 40,000 Mann zur Ergänzung des Heeres im Feld, und im Innern des Landes eine verhältnißmäßig bedeutende Streitmacht aufgestellt. Nach glücklich abgeschlossenem Vertrag übernahm Generallieutenant Graf Wrede den Oberbefehl über das bayrisch-östreichische Heer am 15. Oktober.

Die bayrische Armee war in 3 Divisionen eingetheilt und das Chevaulegers-Regiment Taxis machte unter der Brigade Vieregg einen Theil der 2ten Division des Generallieutenant Graf Beckers aus. Das östreichische Corps unter Befehl des Generals der Cavalerie Baron Frimont bestand aus den beiden Divisionen Fresnel und Trauten-

berg in der Stärke von 25,000 Mann und 5500 Pferden.

Am 17. Oktober marschirte das Armee-Corps Wrede's und unter ihm das Chevaulegers-Regiment von Braunau ab und traf am 23. in Uffenheim ein, wo beschlossen wurde Würzburg als Sammelplatz des ganzen Corps zu bestimmen. Nach der Einnahme der Stadt setzte sich die Brigade Vieregg gegen Aschaffenburg in Bewegung, während General Graf Spretti mit 3 Bataillons und der 1ten Eskadron des Regiments unter dem tapfern Rittmeister Graf Taufkirch die Besetzung der Stadt übernahm. Am 28. Oktober rückte das 1te Chevaulegers-Regiment unvermuthet in Hanau ein, machte dort mehrere Gefangene, wurde jedoch bald zur Räumung der Stadt gezwungen, während der übrige Theil der Cavalerie-Brigade Vieregg demselben zur Unterstützung nachfolgte.

Unterdessen war das französische Heer über Gellenhausen vorgerückt, auf drei Brücken über die Kinzig gegangen, und verfolgte seinen Weg, ohne Widerstand zu finden, nach Hanau, indem der östreichische General Volkmann sich für zu schwach erkannte, um einer so großen Macht Abbruch thun zu können; denn wie man erst diesen Tag mit Sicherheit erfuhr, war es wirklich Napoleon selbst, der mit den Trümmern seiner Armee noch immer mit

60,000 Mann Infanterie, 12,000 Reitern und 140 Kanonen seinen Weg an den Main verfolgte, um den Uebergang über den Rhein zu gewinnen.

Am 30. Oktober in der Früh war die Avantgarde der Division Lamotte von 2000 Mann Reiterei und 2 Kanonen angegriffen; derselben war eine halbe Eskadron von Taxis Chevaulegers beigegeben. Das Gros der Division Lamotte hatte zwischen der Kinzig und dem Lamboiwald auf der Hochstraße nach Gellenhausen festen Fuß gefaßt und seine Vortruppen, welche durch General Deroy und das Regiment wacker unterstützt wurden, aufgenommen; doch konnte Lamotte seinen Platz nicht länger behaupten und mußte den Rückzug gegen das Kinzigufer antreten. Nichts vermochte die Armee Napoleons in ihrem Zuge aufzuhalten; es wurden ihr jedoch empfindliche Verluste beigefügt, welche nach eigenen Berichten an Todten und Verwundeten 15,000, an Gefangenen 8,000 Mann betrugen, worunter 5 Generäle.

Am 30. Nachmittag 2 Uhr hatte Wrede beschlossen, Hanau neuerdings anzugreifen. Er setzte sich persönlich an die Spitze von 6 östreichischen Bataillons und drang mit dem Degen in der Faust durch die Barrikadirung und den Graben in die Stadt. Die schwere Verwundung des Commandirenden

brachte nun Stocken in die ganze Unternehmung, doch wurde die Brücke bis zu dem von den Franzosen in Brand gesteckten Theil der Stadt noch erobert und durch die östreichische Cavalerie, sowie durch die Chevaulegers viele Gefangene eingebracht.

Das Regiment zählte in der Schlacht von Hanau an Todten und Verwundeten: die Lieutenants Sommer und Dormeier, den Oberlieutenant Graf und den Lieutenant Baron Truchseß, welcher letztere mehrere schwere Wunden erhalten hatte, sowie 48 Unteroffiziere und Gemeine und 69 Dienstpferde. Auch zeichneten sich bei dieser Gelegenheit der nunmehrige Regiments-Commandant Major Graf Lerchenfeld, Rittmeister Oertl und der Lieutenant Baron Reitzenstein besonders aus, welcher letztere mit einem Zug tapferer Chevaulegers eine Kanone vor den Angriffen der Cavalerie der feindlichen Avantgarde schützte.

Schon vor Beginn der Schlacht hatte Oberst Baron Bourscheidt, als französischer Unterthan, das Regiment verlassen und das Commando, wie oben erwähnt, dem Major Graf Lerchenfeld übergeben, da der Oberstlieutenant Baron Zandt als Freiwilliger das 6te Chevaulegers-Regiment commandirte.

Nachdem die Franzosen Frankfurt geräumt hatten, besetzte Major Karawinsky mit 2 Eskadron Chevaulegers und 2 Schützen-Compagnien des 1ten Regiments am 30. Oktober 8 Uhr Morgens die Stadt und enteilte sodann nach Rödelsheim, um den Feind abzuhalten die dortige Brücke zu zerstören. Am 1. November brach die gesammte bayrisch-östreichische Armee von Hanau auf, gelangte folgenden Tages nach Frankfurt und bezog bis zum 4ten Cantonnements in dieser Stadt. Am 5. verließen die Bayern unter dem östreichischen General der Cavalerie Baron Frimont den Main und das Regiment lagerte sich bis zum Ueberschritt über den Rhein zwischen Ettenheimmünster und Altdorf.

Am 23. überschritt das Regiment den Rhein bei Basel und setzte den Marsch über Bellefort hinaus fort, von wo aus jedoch schon einige Patrouillen gemacht wurden. Am 2. Jänner 1814 wurde der Marsch fortgesetzt und das Regiment stieß am 5. bei Weizenheim zum Blokade-Corps des General Maillot der Festung Preisach und bezog St. Croix. Am 6. verließ der Kronprinz von Würtemberg seine Stellung vor Neu-Preisach und die gänzliche Umsperrung wurde der Brigade Maillot anvertraut. Da jedoch Wrede, der von seiner schweren Verwundung theilweise hergestellt war und das Commando seiner Armee wieder

übernommen hatte, es geeigneter fand, die Belagerung von Preisach ausschließlich seiner östreichischen Heeres-Abtheilung anzuvertrauen, so wendete sich Maillot am 9. Jänner gegen Schlettstadt. Das Regiment Taxis rückte jedoch wieder bei seiner Brigade ein und ging am 9. bis Herlingsheim. Am 16. wurde eine Scheinbewegung auf der Straße nach Toul gemacht und die Division Lamotte kam nach Scharnes.

Am 26. kam das Regiment nach Donnemarie, am 29. erhielt das Wrede'sche Corps eine andere Marschrichtung und hatte sich nach Joinville zu wenden, wo die Vereinigung mit dem Wittgenstein'schen Heertheil stattfand. Am 30. zog Wrede sein Heer zwischen Joinville und Moussey zusammen und General Lamotte erhielt die Weisung, auf die Höhe von Sommencourt zu ziehen. Das Regiment kam am 31. nach Bosencourt. Das Wrede'sche Armeecorps hatte an diesem Tage zur Unterstützung des Blücher'schen Heeres seine Stellung zwischen Dommartain, Sommevoire, Fremillie, Doulevant und Beurville in Verbindung mit dem Kronprinzen von Würtemberg eingenommen.

Als sämmtlichen Armeen in der Ebene von Brienne die Schlacht angekündigt wurde, ward

als Erkennungszeichen der Verbündeten angeordnet, daß sich jedermann mit einer weißen Binde um den linken Arm versehe.

Der Kaiser von Rußland, der König von Preußen und der commandirende Feldmarschall Fürst Schwarzenberg erschienen um 12 Uhr auf der Höhe von Trannes. Schon im Laufe des Vormittags, 1. Februar, hatte sich die Division Lamotte auf der Höhe von Trimillie gesammelt; nachdem die Franzosen Soulaines verlassen hatten, so setzte Wrede, die Division Hardegg und Lamotte an der Spitze, seinen Marsch gegen Brienne fort. Um ein Uhr Mittag entwickelte sich das Wrede'sche Corps vor dem Walde von Soulaines und überfiel Marmont. Auf allen Punkten wurden seine Vorwachen zurückgeworfen und er verlor 6 Geschütze und viele Gefangene. Trotz dem heftigsten Feuer der Franzosen entwickelte sich die Cavalerie-Brigade Diez (4tes und 5tes Chevaulegers-Regiment) vor dem Walde und wenn auch ihr 16 eroberte Geschütze als Trophäe des Tages zu Theil wurden, so hatte doch das Regiment auch rühmlich mit der Division Lamotte Antheil an der Schlacht von Brienne genommen. Die Franzosen verloren in der Schlacht 60 Geschütze und 6000 Mann an Gefangenen und Todten. Am 2. Februar brach Napoleon mit dem Heer aus seinem Lager von

Brienne auf. Bei dem Uebergang über die Woire wurde Marmont bei Roßney von Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen Karl, mit Lebhaftigkeit gedrängt. Der Prinz ordnete seine Brigade bataillonsweise in Angriffscolonnen und die Bataillone, von Cronegg, Hertling und Pruckner geführt, griffen das Dorf mit größtem Ungestümm an; doch würde bei der bedeutenden Uebermacht der Franzosen noch viel Blut geflossen seyn, obwohl Graf Rechberg mehr Unterstützung brachte, wenn es nicht gelungen wäre, Cavalerie durch eine Furth auf das jenseitige Ufer der Woire in die Flanke des Feindes zu bringen, wodurch Marmont gezwungen war, das Gefecht abzubrechen und sich nach Rameru zurückzuziehen. Am 4. wurde der Vortrab des bayerischen Heeres auf der Straße von Troyes nach Dienville vorgeschoben. Am 7. bildete die Brigade Vieregg den Vortrab des Hauptheeres und der Major Graf Lerchenfeld bestand ein glänzendes Gefecht bei Lés Granges mit dem französischen Nachtrab, dem er 300 Gefangene abnahm. Oberlieutenant Schön, Lieutenant Werther, ein Wachtmeister und mehrere Chevaulegers wurden dabei verwundet, so wie das Pferd des Rittmeisters Oertel. Am 9. wurde das Regiment durch Schwarzenberg Uhlanen bei Romilly abgelöst. Am 11. stand es in Pony, und ging am 13. gegen Louistaine. Bei Saint-Sauveur traf die Di-

vision Lamotte auf Oudinots Nachtrab und die Brigade Vieregg wurde zur Verfolgung nachgesandt. Das Regiment hatte ein 3stündiges, hartnäckiges Gefecht, wobei Rittmeister Pflummern und 1 Wachtmeister, so wie mehrere Chevaulegers verwundet wurden. Durch die Brigade erfuhr Graf Wrede die Stellung des Feindes, und während General Lamotte sich beim Dorfe Courseilles aufstellte, suchte Graf Anton Rechberg die linke Flanke des Feindes zu umgehen; dieser bestand im Dorfe Louistaines ein mörderisches Gefecht, doch trug die Tapferkeit der Bayern den Sieg davon und Marschall Oudinot trat in nächtlicher Stille den Rückzug gegen Nangis an. Das Regiment zog am 17. Februar nach Donnemarie und Bray, Tags darauf über Frainel nach Echemie und kam am 24. um 11 Uhr Nachts in die Nähe von Louisigny an. Am 26. marschirte es über Vendoeuvres nach Bar sur Aube.

Um 10 Uhr Morgens (27.) begann die Schlacht. Die Brigade Vieregg, von General Wrede zur Unterstützung des rechten Flügels der Verbündeten entsandt, zog rechter Hand der Stadt längs den Höhen hin und drang ungestüm in die feindlichen Massen ein. Von allen Seiten gedrängt, gab Oudinot endlich das Zeichen zum Rückzug, der eiligst vollzogen wurde und den größten Verlust

nach sich gezogen hätte, wenn sich nicht General Montfort an der Spitze einiger Bataillone dem Andrang der Verbündeten entgegengestellt hätte.

Nach geendeter Schlacht bezog das Regiment ein Standlager bei Bar sur Aube und der Rittmeister Oertl wurde beordert, Fourage zu requiriren; bei dieser Gelegenheit wurde er von französischen Grenadiers zu Pferd angegriffen und ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Am Abend der Schlacht umgingen die polnischen Lanciers die Flanke des Regiments, welches eine russische Batterie deckte, dem Major Graf Lerchenfeld gelang es jedoch, durch das tapfere Benehmen des Regiments die Batterie zu erhalten.

Am 1. März brach General Frimont mit der gesammten östreichisch-bayerischen Reiterei, 2 leichten Batterien und der Reiterei Wittgensteins auf, um eine Erkennung des Feindes gegen Vandoeuvres vorzunehmen, hier angelangt, bestanden die russischen Reiter unter Graf Pahlen ein kleines Gefecht mit Oudinots Nachtrab und das Corps lagerte sich hierauf in und um Vandoeuvres. Das Regiment, während der Schlacht von Troyes zur Reserve gehörig, wurde Tags darauf zur Verfolgung des Feindes auf der Straße nach Nogent

beordert und ward nach veränderter Stellung der Armee unter General Frimont bei Trainel aufgestellt.

Am 6. ging der Vortrab des Feldmarschalls nach Grisy mit dem äußersten Posten gegen Bray; das Regiment wurde gegen St. Flavy gewendet, wo es bis zum 13. stehen blieb. Hier erhielten die Wachtmeister Wilhelm Hilter aus Wolfrath und Michael Großer aus Tennesberg wegen besonderer Tapferkeit das russische St. Georgenkreuz V. Classe.

Am 14. erließ Feldmarschall Wrede den Befehl, sich bei Arcis zu sammeln. Am 13. war das Regiment über Chauchiny nach Villenore la grande marschirt, indem es den Vortrab des Wrede'schen Corps bildete. Am 18. zog sich der Feldmarschall abermals auf das linke Aubeufer zurück, und verlegte sein Hauptquartier nach Nogent sur Aube. Am 19. zogen die Bayern über Chaudry gegen Arcis und um 12 Uhr Mittags gaben 3 Kanonenschüsse auf der Höhe von Mesgnilettre das Zeichen zum Angriff. Den Wrede'schen linken Flügel bildete die gesammte Reiterei unter General Frimont; rasch drangen die tapfern Chevaulegers vom 2ten Regiment gegen den Feind vor, ungeach-

tet der 70 Feuerschlünde, die den Tod in ihre Reihen sandten. Gegen 9 Uhr Abends drang der französische General Sebastiani mit einer Reiterbrigade auf den linken Flügel des Feldmarschalls Wrede ein, aber der tapfere Major Graf Lerchenfeld wirft sich ihm mit seinem Regimente entgegen und nöthigt ihn, vom Oberstlieutenant Winkler und dem Fürsten Galizin unterstützt, zum Rückzug. So war der Tag entschieden, und auch hier hatte das Regiment seinen alten Ruhm bewahrt.

Wrede belobte nach dieser Schlacht in seinem amtlichen Berichte besonders das 2te und 7te Chevaulegers-Regiment, so wie die Majore Graf Lerchenfeld und Hertling und die Rittmeister Oertel und Rickel des Regiments. An Todten und Verwundeten zählte es 9 Mann, 25 Pferde und dem Lieutenant Baron Reitzenstein ward ein Pferd unter dem Leib erschossen.

Am 21. ging die bayerisch-östreichische Reiterei in der Gegend von Ramerup durch eine Furth der Aube und hierauf zur Deckung des linken Flügels gegen Sommepuis. Am 25. eilte General Frimont über Dammartin auf die Straße von Vitry nach Chalons.

Als die Verbündeten zum Angriff gegen Paris schritten, mußte General Wrede in der Stellung von Meaux und Coulomnieres den Rücken derselben sichern. Am 31. März 11 Uhr zogen die beiden Monarchen von Preußen und Rußland in Frankreichs Hauptstadt ein, nachdem die Franzosen Tags zuvor in der ewig denkwürdigen Schlacht von Paris besiegt worden waren und sich zurückgezogen hatten. Taxis Chevaulegers durchzogen am 2. Paris und cantonnirten auf der Straße nach Fontaineblau bei Montjean.

Am 10. brach das Regiment, nachdem es sich von dem ehrwürdigen General Frimont, unter dem es so lang gestanden, getrennt hatte, nach geschlossenem Frieden nach der Heimath auf und marschirte über Crecy, Vitry le francais, Neuchateau nach Vezelive, woselbst bis zum 16. Mai cantonnirt ward. Hierauf wurde über Herbeviller, Mittelburg, Hagenau, Offenbach nach Munzinger gegangen; am 7. Juli im letztgenannten Ort aufgebrochen und am 13. bei Oppenheim über die dortige Schiff-Brücke der deutsche Rhein überschritten. Nun gelangte das Regiment über Umstadt, Lautenbach, Amorbach, Würzburg, Biebelrieth, Iphofen und Emskirchen am 22. in Nürnberg an und wurde hier mit großen Feierlichkeiten empfangen. Auch fiel eine Ver-

änderung in der Oberstkommandantenstelle vor, indem der bisher bei der Reserve verbliebene Oberst von Bourscheidt pensionirt und an dessen Stelle der ritterliche Baron Zandt, der auf den Feldern von Hanau für König und Vaterland sein Blut vergossen, avancirte. Trotz dem nunmehr eingetretenen Frieden blieb das Regiment auf dem Feldfuß stehen und wurde am 5. Juli complet gemacht. Der Major Graf Lerchenfeld erhielt wegen seiner besonderen Tapferkeit in diesem Kriege den russischen St. Anna-Orden II. Classe. Aus der russischen Gefangenschaft trafen die Lieutenants von Muck und Normaier glücklich ein, so wie die bei der Blokade in Würzburg commandirte 1te Eskadron des Regiments; die 5te und 6te Eskadron bezogen die Garnison Neumarkt.

Zehntes Kapitel.

Die heilige Alliance.

Am 30ten Oktober begann der Congreß von Wien, während welcher Zeit das Regiment wie die ganze Armee, durch Rekruten und Remonten vollzählig gemacht, eifrig bestrebt waren, die jungen Soldaten in Thätigkeit zu erhalten.

Nun schien der Friede auf lange Zeit gesichert, dennoch war es im Buch der Vorsehung anders beschlossen, denn Napoleon landete von der ihm zum Auf-

enthalt angewiesenen Insel Elba am 1. März 1815 an Frankreichs Küste.

Anfangs März kam der Befehl zur Marschfertighaltung und die 5te und 6te Eskadron des Regiments wurde am 27. von Neumarkt nach Nürnberg gezogen und vereinigte sich am 10. April mit der 2ten Division in Ansbach. Das Regiment war zur ersten Cavalerie-Brigade des Generalmajor Freiherrn von Vieregg unter der zweiten leichten Cavalerie-Division Preyßing eingetheilt und zählte 32 Offiziere, 656 Mann und 656 Pferde.

König Maximilian Joseph hatte beschlossen sein ganzes Heer von 60,000 Mann und 22,000 Reserve zur Aufrechthaltung des Vertrags von Paris in die Waagschale zu legen. Es war eingetheilt in 4 Infanterie-Divisionen, 1 Infanterie-Reserve-Brigade, 2 Cavalerie-Divisionen und 1 Cavalerie-Reserve-Brigade.

In Mannheim vereinigte sich die 2te Reiterdivision Preyßing mit General Lamotte und das Regiment leistete abwechslungsweise mit dem ersten Husarenregiment Vorpostendienste gegen Landau, während General Lamotte sein Hauptquartier zu Speier aufschlug. Nachdem am 20. Juni die Vorposten des 6ten Chevaulegers-Regiments durch das Corps des General Rapp angegriffen worden waren, zog sich

das Regiment zwischen Kirnweiler und Edesheim zusammen. Am 21. marschirte es über Weidenthal nach Zweibrücken, von wo am 23. der Major Baron Hertling mit der 3ten Division zum Streifcorps des russischen Generallieutenants Grafen Czernitscheff beordert wurde.

Tags zuvor hatte der Feldmarschall Wrede durch einen kräftigen Tagsbefehl seinem Heer die Siegesnachricht von der Schlacht von Waterloo mitgetheilt, und beschloß nun seinerseits die Saar zu überschreiten.

Am 23ten 9 Uhr früh setzten sich 2 Colonnen unter Generallieutenant Graf Beckers in Bewegung, um den General Meriage zu vertreiben, der zur Vertheidigung der Stadt Saarlouis aufgestellt war. Trotz heftigem Widerstand drangen die Bayern über die Saarbrücke in die Stadt ein und machten 4 Offiziers und 70 Mann gefangen. Major Bauer vom Generalstab wurde dabei durch den Leib geschossen. Während dieses Kampfes in Saarlouis brach General Raglovich gegen Saargemünd auf, wo der Feind am rechten Saarufer einen mit Pfahlwerk umgebenen Brückenkopf angelegt hatte; die Batterie Rudesheimer fuhr links von der Straße auf und beschoß die Stadt. Major Christian von Zweibrücken und Major Ettlinger sprangen mit ent-

schlossenen Männern gegen das Pfahlwerk vor, um dem 4ten leichten Bataillon einen Weg zu bahnen, während ein, dem Feldmarschall zugetheilter junger Offizier des Chevaulegers-Regiments Taxis sich freiwillig an die Spitze des Chevaulegers-Piquets des Hauptquartiers stellte und den fliehenden Feind zu erreichen trachtete. Der Feldmarschall nahm sein Hauptquartier in Saargemünd. Am 26ten marschirte die 1te und 2te Division des Regiments unter Oberst Baron Zandt über Patelauge nach Chateau-Salins, daselbst waren mehrere Partisans unter den Waffen, deren Chef durch einen Chevaulegers vom Regiment tödtlich verwundet wurde.

Am 29ten zog Feldmarschall Wrede an der Spitze der Infanterie- und Cavalerie-Reserve-Brigaden und der 2ten leichten Reiter-Division in Nancy ein, sogleich kam das Regiment gegen St. Nicolas auf der nach Lüneville führenden Straße auf Vorposten.

Am 1. Juli ließ Wrede sein Heer gegen Toul rücken; General Preyßing ging über Chalons auf das linke Marne-Ufer bis Saarlouis mit den Vorwachen bis Chouily. Fürst Wrede empfing die Nachricht, daß von Chateau Thierry der Uebergang über die Marne vom Feind streitig

gemacht werden würde, er entsandte daher den Ingenieur-Major Ettlinger mit 2 Eskadron von Taxis theils zur Recognoscirung, anderntheils um die vortheilhafteste Stellung auszuwählen, außer dem Bereich des Schlosses eine Schiffbrücke zu schlagen. Der Feind, dem das Herannahen der Division Beckers und Zoller nicht entgangen war, trat jedoch schleunig seinen Rückzug an und die einrückenden Truppen bemächtigten sich seines Artillerie- und Munitionsparks. Am Abend dieses Tages wurde ein Mann vom Regiment erschossen.

Die Division Preyßing lagerte am 12. Juli bei Melun, wo die dem Streifcorps Czernitscheffs beigegebene Division von Taxis-Chevaulegers wieder zum Regimente stieß.

Nach dem blutigen Tag von Waterloo, erhielt nämlich, wie bereits gesagt, Czernitscheff den Auftrag, die Lücke zwischen dem rechten Flügel der bayrischen und dem linken der preußischen Armee auszufüllen und den Feind so viel als möglich zu beunruhigen. Ein russisches Husaren-, 2 donische Cosakenregimenter, 2 Stück leichte russische Artillerie und die 5te und 6te Eskadron Taxis Chevaulegers bildeten das Streifcorps. Am 24ten Juni trennte sich die Division unter dem Commando des Majors Baron von Hertling von ihrem Regiment in Zweibrücken

und vereinigten sich in Saarbrücken mit ihren neuen Waffenbrüdern.

Schon am nächsten Tage setzte sich das Corps gegen die Mosel in Bewegung, die beiden Cosakenregimenter als Avantgarde, und bezog 2 Stunden von Thionville Bivouak. Thionville gab nur durch einige fruchtlose Kanonenschüsse gegen die um die Festung schwärmenden Kosakenpiquets Zeichen von einer Besatzung. Am 27ten brach das Corps gegen Metz auf, wo es sich am rechten Moselufer bei Charly und Antilly aufstellte, während die Cosaken bis an die Wälle der Festung streiften. Es passirte durch eine Furth am 28ten Morgens die Mosel, während die aus den Munitionswägen genommenen Patronen, um sie vor Nässe zu bewahren, die russischen Husaren am Tschako befestigten. Hierauf wurde Metz unter den Augen der Garnison umgangen und die Richtung gegen Verdun eingeschlagen, um die Verbindung zwischen Metz und Paris zu unterbrechen. Diese Gegenden hatten noch keinen Feind gesehen und boten also überflüssigen Unterhalt, wodurch allein bei den forcirten Märschen Leute und Pferde bei Kräften blieben. Ueber Briy gelangte das Corps gegen 10 Uhr nach Estain und folgenden Tages in die Nähe Verdun's, wo die Maas durch eine Furth passirt werden mußte. Auch hier schien die Festung wie ausgestorben, während viele Deserteurs und Flücht-

linge der bei Waterloo zerstäubten französischen Armee unbewaffnet und einzeln in die Heimath zurückkehrten. Am 30ten wurde die Richtung gegen Rheims eingeschlagen, theils um die Verbindung mit der englisch-preußischen Armee aufzusuchen, theils um ein bei dieser Stadt sich sammelndes feindliches Corps zu überraschen. Die Gefangennehmung eines sich tapfer vertheidigenden Detachements Chasseur's war die einzige Unterbrechung des raschen Zugs in stechender Sonnenhitze. So kam man über das berufene Varennes nach Aultry, wo Czernitscheff bestimmten Rapport erhielt, daß nicht in Rheims, sondern in Chalons sur Marne ein bedeutendes Corps der Feinde stehe. Rasch wurde am 1ten Juli dahin aufgebrochen; in Suippe machte das Gros des Corps Halt, während Oberst Nostiz mit einem Cosakenregiment und einer Kanone vorausgeschickt wurde, um die Gegend um Chalons zu recognosciren. Dieser ließ am folgenden Morgen melden, daß sich die feindliche Garnison bei seinem Anrücken auf die Straße nach Paris zurückgezogen habe. Man näherte sich nun bis auf eine halbe Stunde der Stadt, als man plötzlich Kleingewehrfeuer hörte und mehrere Cosaken mit der Nachricht angesprengt kamen, daß sie die Thore geschlossen gefunden hätten und mit Flintenkugeln von den Wällen empfangen worden wären. Der französische Militärcommandant des Departements General Rigaud hatte die Kosacken für die Avant-

garde eies Armeekorps gehalten, mit der Besatzung von 700 Mann Infanterie und 6 Kanonen die Stadt verlassen und sich außerhalb derselben aufgestellt, um sich nöthigenfalls zurückziehen zu können; da aber die Cosaken nur durch die Stadt, ohne sie zu besetzen, gezogen waren und weder Infanterie noch andere Truppen nachkamen, so kehrte er zurück, in der Meinung, sie vor dem Ueberfall eines leichten Corps schützen zu können. General Czernitscheff ließ die eine Kanone vorfahren, um das Thor gegen Suippe einzuschießen, während ein Theil der Chevaulegers mit der feindlichen Infanterie plänkeln und den Weg zur Stadt öffnen sollte. Vergeblich hatte man das Thor einzuschießen gesucht; da wollte Czernitscheff die Garnison zur Uebergabe auffordern lassen, doch Major Hertling bat um Erlaubniß seine Chevaulegers zum Sturm vorzuführen, worauf Czernitscheff in Erinnerung, daß im letzten Feldzug das Yorkische Corps die Unternehmung am 4. und 5. Februar nicht so leicht fand, und man eine mit hohen Mauern, sumpfigen Gräben und Tambours vor den Thoren befestigte Stadt nicht mit einem Handstreich nimmt, in die Worte ausbrach: „Herr Major, sind Sie toll?." Doch Hertling blieb bei seinem kühnen Vorsatz und erhielt endlich die Erlaubniß. In kräftigen Worten zeigte er seiner jungen Schaar den Weg des Ruhms, rief Freiwillige vor, ordnete eine Angriffskolonne, sie stürzte unter

Commando des Lieutenants Zahner muthvoll auf das Thor, öffnete mit Gewalt das kleine Pförtchen, hierauf von innen mit großer Gefahr die großen Thorflügel, und nun drangen russische Husaren und Cosaken in die Stadt, durchstreiften die Straßen, während Major von Hertling sich zweier Kanonen bemächtigte, die der Feind zunächst dem Thore aufgestellt hatte. Nirgends fand man jetzt mehr Widerstand, ein Theil der Besatzung hatte die Stadt verlassen, der andere die Waffen weggeworfen und sich in die Häuser geflüchtet; die Brücke über die Marne, welche der Feind, um seine Flucht zu decken mit 2 Kanonen besetzt hatte, wurde durch einen raschen Angriff, bei dem sich die Chevaulegers-Offiziere Miller und Pammer befanden, genommen, die beiden Kanonen erobert und durch die gute Stellung der Cosaken unter Nostiz, welche schon Tags vorher über die Marne gegangen waren, Rigaud gezwungen sich mit seinen Offizieren und etwa 300 Mann sammt den letzten 2 Kanonen gefangen zu geben, indem der tapfere Wachtmeister Brandel einen Munitionswägen in die Luft sprengte und ihnen so den Weg verlegte. Vor Chalons auf der Straße nach Paris wurde ein Biwouak bezogen. Czernitscheff versicherte dem Corps seine volle Zufriedenheit, besonders rühmte er aber die Gewandheit und Bravour der Chevaulegers, die gleich den alten Heldenschaaren gekämpft hatten. Durch Requisition wurde für die nöthigsten

Bedürfnisse gesorgt und schon am folgenden Tag, am 3. Juli, brach das Corps auf, um eine feindliche Abtheilung von 1200 Mann Infanterie und 12 Kanonen unter General Loison einzuholen. Rigaud mit seinen Offizieren und den eroberten Kanonen mußten dem Corps folgen, die Soldaten wurden in ihre Heimath entlassen, nachdem man ihre Gewehre vernichtet hatte, was auch mit einem großen Transport Säbel geschah. Trotz der forcirten Märsche am 3. und 4. Juli konnte Loison, der einen zu großen Vorsprung hatte, nicht eingeholt werden; am 5. wurde deshalb die Straße über Colamierés nach Paris eingeschlagen, wo man die Nachricht vom abgeschlossenen Waffenstillstande erhielt und zum erstenmale, seit man feindlichen Boden betreten hatte, die Pferde absatteln konnte. Hier wurde ein Park von 100 neuen Fourgons mit Militärrequisiten, da man keine Mittel hatte, ihn fortzubringen, verbrannt. Am 6ten traf das Corps bei Tournant auf die Reste des französischen Heeres, die sich hinter die Loire zurückzogen und welche Czernitscheff beobachten sollte; am 7ten wurde in Brie Comte Robert, 5 Stunden von Paris Halt gemacht. Folgenden Tags ging Czernitscheff nach Paris, um neue Verhaltungsbefehle zu erholen; bei seiner Rückkehr wurde das Corps in die nächste Umgegend bis zur Ankunft der Armee Wrede's verlegt. Während dieses Aufenthalts kehrte der an den Kaiser abgeschickte Courier zurück; der

Kaiser bezeugte dem General, sowie den Truppen seine volle Zufriedenheit; als ehrende Zeichen für die Tapferkeit der Division erhielten Major von Hertling das St. Georgenkreuz III. Classe, Oberlieutenant Miller und die Lieutenants Pammer und Zahner, sowie der als Ordonanzoffizier bei Czernitscheff kommandirte Lieutenant von Itzstein den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse.*) Am 11ten Juli wurde das Corps aufgelöst und die Chevaulegers-Division kehrte zu ihrem Regiment zurück. In sehr schmeichelhaften Ausdrücken und mit Lobeserhebungen hatte General Czernitscheff von ihr Abschied genommen: „nie werde er der braven Bayern vergessen!“ In Melun traf die Division ihr Regiment und folgte ihm zur Besetzung von Orleans.

Nachdem Napoleon neuerdings des Thrones verlustig erklärt wurde und Ludwig **XVIII.** seinen Einzug in Paris gehalten hatte, so waren alle kriegerischen Operationen eingestellt.

Das Regiment marschirte am 17. Juli nach Fontainebleau und von da nach Grez, am 21ten gelangte es nach Briare sur Loire und hierauf nach Orleans in Kantonnements, wo jedoch

*) Wachtmeister Brandel die goldene und Corporal Lauterbach die silberne Medaille.

stets eine complette Eskadron zum Dienst bereit gehalten wurde. Am 25. Oktober marschirte das Regiment von Orleans ab und gelangte am 27. November nach Bruchsal, am 7. Dezember in die nunmehrige Garnison Ansbach; es machte nun einen Theil des Generalkommando's Würzburg unter der 2ten Brigade Vieregg der Cavalerie-Division Preyßing aus. Die 2te Eskadron des Regiments bezog die Garnison Neustadt an der Aisch.

Nach allerhöchstem Reskript vom 21. Februar 1816 wurde der Herr Oberstkommandant Baron von Zandt zum 6ten Chevaulegers-Regiment versetzt und an dessen Stelle Carl Theodor, Fürst von Thurn und Taxis zum Obersten ernannt.

Am Schluß der Kriegsjahre unter der Regierung Maximilian Josephs bestand die Armee aus: 1 Regiment Grenadier-Garde, 16 Linien-Infanterie-Regimenter, 2 Jäger-Bataillons, 1 Garde du Corps-Regiment, 6 Chevaulegers-, 2 Cuirassiers-, 1 Uhlanen-, 2 Husaren-Regimenter, 4 Bataillons Artillerie, 1 Armee-Fuhrwesens-Bataillon und 6 Garnisons-Compagnien.

Dieß war die alte Armee, welche Maximilian Joseph geschaffen und die seine Feldherrn

Deroy und Wrede mit allen kriegerischen Tugenden ausgestattet hatten; und wird einst Bayern's erhabener Monarch seine Mannen wieder aufbieten, so wird ein erlauchter Feldmarschall Deutschland eine Armee zuführen voll Kraft und Siegeshoffnung und wieder möge in den vordersten Reihen kämpfen das

Chevaulegers-Regiment
Fürst von Thurn und Taxis.

Beilage I.

Abschrift einer Feldzahlamts-Erinnerung zum kaiserlichen Hof-Kriegs-Rath.

Unterthänigste Feldzahlamtserinnerung.

Die in Abschrift beiliegende von Ihro Kaiserlichen Majestät allergnädigst ratifizirte, mit dem hochfürstlichen Hause Tour und Taxis über Errichtung eines Dragoner-Regiments geschlossene Konvention, vermög in den andern Punkten, daß außer des Obristen, die übrigen erforderlichen Offiziersplätze durch den Prinzen Christian Egon von Tour und Taxis zu vergeben seien.

Welcher gestalten nun ersagte Offiziere aufgenommen und angestellt worden, das weiset die von höchstgedachten Prinzen von Handen gestellte abschriftlich beiliegende Anzeige.

Ob es nun dabei sein Bewenden und ersagte

Offiziere nebst dem Prinzen, und zwar dieser qua General-Wachtmeister vom 1. Mai Anno 1742, oder wie man solche nach und nach angestellt hat, die gemeine Mannschaft hingegen vom 15. April obigen Jahres und wie solche zugewachsen, konventionsmäßig zu passiren; dann ob die Offiziere ohne des kaiserlichen höchstlöblichen Hof-Kriegs-Raths Vorwissen zu dimittiren, sodann andere von Rechtswegen anzustellen seien; hierüber wird die allergnädigste Resolution förderlich erbeten, um mit dem Regimente noch vor dem Marsche zur vollkommenen Abrechnung und Richtigkeit kommen zu können.

Frankfurth, den 28. Marty 1744.

Kaiserliches Feld-Kriegs-Zahlamt.

Anzeige.

Wann und zu welcher Zeit nachstehend, so Herrn Stabs-, als andere Offiziere und kleinen Stabs-Partheyen bei dem zum kaiserlich allerhöchsten Dienst aufgerichteten Dragoner-Regiment angestellt worden, und darüber von mir dem Proprietario ihre Patente erhalten haben.

Großer Stab.

Herr Oberst und Regiments-Commandant
Johann Anton von Weinberger von Ihro Kaiserlichen Majestät selbst gesetzt den 1. Sept. 1743.

Herr Oberstlieutenant
Jos. Anton Freih. von Reichlin von Meldegg den 1. August 1742.

Herr Oberst-Wachtmeister
Franz Freih. von Steinling den 1. Mai 1742 und da dieser ult. Oktober quittirt hat, statt seiner

Herr Hauptmann
Franz Freih. Jett zu Münzenberg den 1. November 1743.

Kleiner Stab.

Lieutenant und Regiments-Quartiermeister
Johann Wilhelm Wagner den 1. Okt. 1742.

Lieutenant und Auditor
Johann Georg Drach den 1. Mai 1742 und da dieser den ult. August 1743 quittirt hat, statt seiner
Philipp Anton von Mühlen den 1. Okt. 1743.

Adjutant Carl von Mölz zu Lanstein den 15. Novbr. 1742 und da dieser zum Lieutenant avancirt, statt seiner

Johann Joseph Glatt den 1. Februar 1743.
Feldpater Bernhard Riedermaier, 1. Sept. 1742.
Proviantmeister Karl Behm, 15. Sept. 1742.
Regiments-Feldscherer Friedrich Jorsch, 1. Septbr. 1743 und da derselbe verstorben, statt seiner
Gottfried Huber den 1. März 1743 und nachdem selbiger Ausgangs Juni auch hinwörden quittirt, nunmehr
Johann Bernhard Drenschan, 1. Nov. 1743.
Wagenmeister Mathias Capeller den 15. Dezbr. 1742 und da selber verstorben
Johann Schaller, 1. August 1743.
Profoß Bernhard Pfeill den 1. Mai 1742 und da selber quittirt
Sebastian Zeykam, 1. Februar 1743.

Hauptleute.

Karl Freih. von Cloßen den 1. Mai 1742.
Joseph von Chardon den 1. Mai 1742.
Franziskus du Clozell den 1. Juni 1742.
Franz Lothar Jett zu Haunzenberg 1. Juli 1742.
Marquis de Boreveville den 15. Juli 1742.
Friedrich von Zanthier den 1. August 1742.
Alexander Freih. von Lilien den 15. Juli 1742.
Ferdinand Freih. v. Morschwitz den 1. Aug. 1742.
Chevalier de Bonnier den 1. Februar 1743.
Klaudius de Jouis den 15. Febr. 1743.

Lieutenants.

Friedrich Knecht qua Hauptmann den 1. Mai 1742.
Franziskus de Valier den 1. Juni 1742.
Karl Freih. von Bleuleben den 1. Juli 1742.
Karl de Mosener, qua Hauptmann 1. Sept. 1742.
Friedrich Goerdtan den 1. Oktober 1742.
Karl d' Addaz de Corseinge den 1. Nov. 1742.
Michael Graf von Moseando den 1. Nov. 1742.
Karl Baron von Plötz den 1. Jänner 1743.
Heinrich Jakob von Kaß den 3. Jänner 1743.
Franziskus de Ferrant den 1. Februar 1743.
Heinrich Adolph Müffling, sonst Weiß den 1. März 1743.

Fähndriche.

Friedrich von Berger den 1. Mai 1742.
Karl Joseph Schmitt den 1. Juli 1742.
Philipp Quirin Gröber den 1. August 1742.
Valentin Julliot den 1. August 1742.
Karl von Reizenstein, modo Grenadier-Unterlieutenant den 12. August 1742.
Johann Baptist Kaiser den 1. October 1742.
Eugen Müller den 1. Nov. 1742.
Ferdinand Koller den 1. Nov. 1742.
Joh. Friedr. Edler von Majenfeld den 1. Februar 1743.
Johann Christian Dauth den 1. April 1743.

Johann Volkmann den 1. Sept. 1743.
Anton Dominikus Otto den 1. Okt. 1743.

Welche vorstehende Anzeige also hiemit mittelst meiner eigenhändigen Unterschrift und beygedruckten fürstlichen Insiegels beurkunden wollen.

Frankfurth am Main, den 18. Martii 1744.

(L. S.)

Christian Prinz de la
Tour Taris,
General = Major.

Die untern Chargen bestunden in

9 Wachtmeister
9 Fouriere
9 Feldscherer
9 Sattler
9 Schmitt
10 Tambour
27 Korporäle
425 Gemeine.

Die neun Compagnien nannten sich

1te Grenadier
2te Leib
3te Oberst
4te Oberstlieutenant

5te Major
6te du Clozell
7te Lilien
8te Wunschwitz
9te de Jouis.

Die Grenadier-Compagnie hatte 2 Tamboure.

Daß von dem weiland kaiserlichen General-Feld-Wachtmeister und Regiments-Inhaber Unseres verstorbenen seel. Herrn Bruders Liebden, vorstehende Herrn Offiziere in den angemeldeten Datis nicht nur denominirt und resp. avancirt worden, als welches Kraft allergnädigst wailand Kaiserlichen Kapitulation nachgelassen ist, sondern auch die übrige Veränderung mit denselben sich zugetragen haben; ein solches thun wir vermög der vorgefundenen Nachrichten und Rapports mittelst Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Fürstlichen Insiegels hierdurch bekräftigen.

Frankfurt am Main, den 16. Dezember 1745.

(L. S.)

Alexander Fürst
von Thurn und Taxis.

Beilage II.

Maximilian Churfürst ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen, und jedem Unserer Generale, Feldmarschalle, Generale der Cavalerie ꝛc. und geben ihnen hiemit zu vernehmen:

Demnach Wir des hochgebornen Fürstens, Herrn Alexander, Fürsten von Thurn und Taxis, Erb-General-Postmeisters in dem römischen Reiche und den Niederlanden ꝛc. Liebten zweiteren Sohn, Friedrich August anstatt des von ermeldt Fürstlichen Liebten ꝛc. zu Diensten wayland Unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters, Kaiserlichen Majestät ꝛc. Glorwürdigsten Angedenkens aufgerichte Dragoner-Regiments, von nun an Unser General-Wachtmeister Graf Hollnstein'sche Kürassier-Regiment, als wirklichen Innhaber gnädiglich verliehen und aus besonderer vor dieses Haus tragender Consideration hiemit auch in dieser willfahrt haben wollen, daß

1) der Propretarius zu denen in Zukunft bei nunmehrig demselben verliehenen Dragoner = Regimente ledig werdenden Lieutenants= und Cornets=stellen, die Subjekte jedoch in der gnädig und gänzlichen Zuversicht solche ernennen, welche

2) allforderst alle, und deren jeder insonderheit allwegen zum Dienste tüchtig und tauglich seyen, hingegen

3) in so lange als noch zumalen beim Regiment einige aggregirte Lieutenants und Cornets vorhanden, vorzüglichen diese beiderlei wirklichen Erledigung emploirt solchem nach, und da

4) bis all obiges geschehen, und diesem nach sich einige Vakatur ergibt, kein neuer Lieutenant oder Cornet angestellt wie dann nicht minder

5) jederzeit zu derlei Vakant werdenden Lieutenants=Plätzen aus denen beim Regiment schon stehenden meritirten Cornets und Wachtmeistern nach ihren Meriten und Rang ersetzet, über dieses auch in Benennung der Neuen, vorzüglich auf die Landcavaliers und Vasallen, durchgehens aber auf die der katholischen Religion zugethanenen Subjekte Bedacht genommen, so fort

6) auch diese bei obig mentionirten Erledigungsfall be=

nannte Lieutenants und Cornets keiner aufgenommen, wegen erforderlicher Ordnung und Gleichhaltung des Regiments durchgehends von Unserem Hofkriegsrathe unter Unserm eignen Höchsten Handzeichen und fürgedruckten Hofkriegsraths größeren Kanzlei-Secrets ordentlich dekretirt, auch solcher Gestalten bei sich begebendem Falle beabschiedet, fort also dieses Regiment von nun an, das Prinz Taxis'sche Kürassier-Regiment genannt werden solle, als verordnen und befehlen Wir hiemit gnädigst, daß alle und jede eingangs gehört, Unsere General-Feldmarschall, Brigadier und Obristen ihme Prinz Friedrich August von Thurn und Taxis von nun an als Oberst und Inhaber dieses Regiments geziemend erkennen, zugleich aber auch sämmtlichen Herren Obristlieutenants und insgemein allen Unsern Kriegsleuten zü Roß und Fuß gnädigst befehligen übertragend, allen denen, was von wiederholtem Prinzen Friedrich August obigermaßen auch in anderweg erheischender Nothdurft nach, von einer Zeit zur andern zum Besten und Nutzen Unseres Dienstes und der Regiments-Wohlfahrt anordnen würdet, den schuldigen Gehorsam alles Fleißes zu erweisen, hieran würdet Unsere gnädigste Willensmeinung und Befehl vollzogen, dessen zu geschehen wir uns gnädigst versehen; geben unter Unsern eigenen

Höchsten Handzeichen und fürgedruckten Hofkriegsraths größeren Kanzlei-Secrets in Unserer Haupt- und Residenzstadt München, den 21. Monatstag Jänner des 1747 Jahres.

Vom
Churfürstlichen Hofkriegsrathe
an
den Prinzen Friedrich August
von Thurn und Taxis
also abgangen.

Beilage III.

An
den Prinz Taxis, Karl Anselm.

Decretum.

Entbieten 2c. Demnach durch jüngsthin erfolgten Todfall Weyl. des Prinzen Friedrich August von Thurn und Taxis das von uns diesem fürstlichen Hauß solang ein rechtmäßiger Prinz vorhanden, erblich verliehene Cuirassier-Regiments seines zeitherigen Innhabers und Proprietarii verlustiget worden; Als haben Wir zum Obersten und Inhabern ersagten Kürassiers-Regiments den von hoch ernannt fürstlichen Hause abstammend gegenwärtigen Erbprinzen den Fürsten Carl Anselm von Thurn und Taxis mit dem dabei herkommlich reglementmäßigen Obersten Gehalts gnädigst ernennet. Wir ernennen und declariren den von mehr erwehnt fürstlichen Hauß gegenwärtigen

Erbprinzen und Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis zum Obersten und Inhabern gedachten Kürassiers-Regiments in der Maaß, Art und Vollkommenheit, wie unser bereits dd. 21. Jänner verliehene Decretum des mehreren ausweiset. Ergehet solchem nach an alle und jede eingangs gehört Unseren Generale, dann Stabs-, Ober- und Unteroffiziers, auch gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß unser gnädigster Befehl hiemit, oft ernannten Erbprinzen und Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis in solch obangezogener Qualite geziemends zu erkennen, so ernst, als gnädigst übertragende allem denjenigen, was von ihm in solch aufhabenden Charaktere und Commando zum Besten und Nutzen unseres Dienstes angeordnet und befohlen werden wird, den pflichtmäßig schleunigen Vollzug und Gehorsam zu leisten. Hieran wird unser gnädigster Befehl und ernstliche Willensmeinung vollzogen.

Geben unter unseren eigenen höchsten Handzeichen und fürgedruckt größeren Hofkriegsraths-Kanzlei-Secrete in unserer Haupt- und Residenzstadt München den 29. September 1755.

Beilage IV.

Decretum.

Entbieten 2c. Demnach uns des Erbprinzen von Thurn und Taxis Karl Amselm gehorsam schriftliches Ansinnen zu vernehmen gegeben, welchergestalten derselbe aus Triebe der dessen Stiefbrudern Maximilian Prinz von Thurn und Taxis zutragend brüderlichen Neigung sich entschlossen habe, dessen unterhabendes Cuirassier-Regiment sammt aller anklebenden Gerechtsame mit unserer Begnehmigung dergestalten abzutretten, daß solches nach seinen in Gottes Handen stehenden Ablebens, oder bei einer sonstigen Erledigung auf die ältere Linie seines Hauß anwiederum zurückfalle, und Wir nun hierinfalls in Ruckſicht der gegen dieses fürstliche Hauß tragenden **Consideration specialiter** gnädigst deferiret, so mithin gedachten Prinz Maximilian von Thurn und Taxis auf obverstandene Weis zum nunmehrigen Obersten und Regiments-Inhabern churmildest ernennet, dermassen,

daß selber sothanes Regiment in der Maaß, Art und Vollkommenheit, wie unser bereits unterm 21. Jänner 1747 verliehenes **Decretum** des mehreren ausweiset, allerdings innhaben möge; Als befehlen Wir eingangs unserer besagten Generalität, dann Stabs- und Ober-Officiers, wie nicht weniger gesammten Soldateska zu Roß und Fuß gemäßnest, ihme nunmehrigen Obersten und Inhabern eines Cuirassier-Regiments Maximilian Prinzen von Thurn und Taxis in solch seiner dermaligen Qualité nicht nur geziemends zu erkennen, sondern auch allem denjenigen, was von ihme von aufhabenden Commando wegen seiner Zeit zum Besten und Nutzen unseres Dienstes angeordnet werden wird, den Pflichtmäßig, schleunigen Vollzug und Gehorsam zu erweisen, woran unser gnädigster Befehl und ernstliche Willensmeinung vollzogen wird.

Geben unter unsern höchsten Handzeichen und fürgedruckt größeren Hofkriegsraths-Kanzley-Secreté in unserer Haupt- und Residenzstadt München den 29. April anno 1772.

Beilage V.

Decretum.

Wir Karl Theodor, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, des heil. römischen Reichs Erztruchseß und Kurfürst rc. rc. rc. Thun kund und fügen Unserm Oberhofmeister, Oberstkämmerer, Obersthofmarschallen, Oberststallmeistern, geheimen Kanzlern, Statthaltern, Präsidenten, Hofrichtern, vice Dom, vice Präsidenten, Kanzlern, vice Kanzlern, Directorn, Geheimden-Regierungs-, Hofgerichts-, Hof-, Hofkammer- und übrigen Räthen, sodann Kriegs-Generaln, Obersten und nachfolgenden Officiers, fort Gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß, auch sonsten jedermännlich hiemit zu wissen: Daß Wir den Prinzen Carl Theodor von Thurn und Taxis auf gut Vertrauen und Glauben, so Wir zu Seiner Liebden gestellt und dero Uns geleistete Handgelöbniß so lang Uns gnädigst gefällig ist, zum Obersten der Cavallerie bei der Armee in Gnaden ernannt haben: Thun auch solches hiemit und kraft dieses also und dergestallt, daß Uns und Unserm Churhaus Seiner Liebden treu, und hold seyn, Unsern Nutzen frommen und Interesse befördern, Arges und Schaden, so viel an Ihnen ist, in Zeiten warnen, und wenden, die Ihnen anvertraute Mannschaft in bester **Conservation** halten, und

derselben gebührend vorstehen, mithin selbige dem üblichen Kriegs-Gebrauch gemäs in allen Vorfallenheiten Dero besten Verstand und Wissenschaft nach Commandiren, auch Unsere, oder von Unsern Kriegs-Generaln, und vorgesetzten Obrigkeit Ihnen ertheilende Ordres jedesmalen gebürend vollziehen, fort in allen übrigen sich allso verhalten solle und wolle, wie es einem getreuen, aufrichtigen und tapfern Obersten Pflicht und Charge halber zu thun oblieget, Seiner Liebden auch vor Gott, Uns und der ganzen ehrbaren Welt zu verantworten sich getrauen. Euch all, und jeden obgemeldten hiemit befehlend, daß ihr genannten Carl Theodor Prinzen von Thurn und Taxis für Unsern Obersten der Cavallerie, bei der Armee annemmen, halten und erkennen sollet. Urkund Unserer eigenen Hand-Unterschrift und beygedruckten, gröseren geheimen Kanzley-Insiegel.

München den 3. Juny 1798.

Carl Theodor

(L. S.)

vt. Frhr. v. Hertling.

Obersten Patent der Cavallerie bey der Armee für den Prinzen Carl Theodor von Thurn und Taxis.

Ad Mandatum Serenissimi Domini Electoris proprium
v. Schultes

Beilage VI.

Abschrift.

Für die bei der Affaire am 5. von den Herrn Brigadiers, Stabs- und Ober-Offiziers bewiesene Entschlossenheit, Ruhe und tapferes Benehmen, erstatte ich meinen vollen Dank ab, und sehe ich den Eingaben von den Herrn Subaltern-Offiziers und Unteroffiziers und Mannschaft entgegen, welche sich besonders ausgezeichnet und von den Herrn Commandeurs einer Belohnung würdig erklärt werden.

Meinen besonderen Dank aber fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Obersten Graf von Seydewitz, welcher bei gedachter Affaire die Arriere-Garde machte, für den bewiesenen unermüdeten Eifer hiemit abzulegen.

Budwitz, am 7. Dezember 1805.

Von

Corps-Commando wegen

Wrede,

Generallieutenant.

Beilage VII.

Während der Campagne 180$^{6}/_{7}$ erhielten nachstehende Decorationen:

1) Herr Oberst Graf von Seydewitz und 2) Herr Rittmeister Baron von Loßberg	das französische Ehren-Legions-Kreuz.
1) Dragoner Johann Thaler von Troßburg 2) Dragoner Adam Stangel von Neunburg	die goldene Verdienst-Medaille.
1) Corporal Anton Grill von Ingolstadt 2) Corporal Michael Federhofer von Pfaffenhofen 3) Corporal Martin Graf von Allersberg. 4) Corporal Johann Ettenhofer von Mitterfels 5) Corporal Anton Popp von Unterwappennest	Die silberne Verdienst-Medaille.

6) Vize-Corporal Felix Aman von Landshut.

7) Dragoner Mathias Eder von München

8) Dragoner Andreas Herz von Duttenhofen

9) Dragoner Christoph Gumitsch von Sulzkirchen

10) Dragoner Andreas Griesbacher von Neunburg

11) Dragoner Thomas Zirl von Wetterfeld

12) Dragoner Joseph Obengruber von Griesbach

13) Dragoner Georg Grauvogel von Falkenstein

14) Dragoner Michael Eckneter von Neumarkt

15) Dragoner Jakob Straßer von Sollach

16) Dragoner Michael Greiner von Waldeck

17) Dragoner Johann Thaler von Troßburg, mußte es aber gegen das erhaltene goldene einliefern.

Die silberne Verdienst-Medaille.

Beilage VIII.

In Folge der Campagne 1809 haben nachbenannte Decorationen erhalten:

Der Herr Brigade-General Graf von Seydewitz wurde zum Max Josephs-Ritter Allergnädigst ernannt, auch rückten der Herr General vom Legionaire zum Officier der französischen Ehrenlegion vor; ebenfalls rückten der Herr Oberst Baron von Bourscheidt zum Offizier der Ehrenlegion vor:

Ferner erhielten das französische Legionskreuz:

1) Herr Major Baron von Raßler.
2) Herr Major Niedermeier,
3) Herr Oberlieutenant und Regimentsadjutant Rickerl.
4) Herr Oberlieutenant Xaver Baron von Magerl.
5) Herr Lieutenant Joseph Bertenhammer.
6) Wachtmeister Michael Federhofer von Neumarkt.

7) Wachtmeister Adam Greßmannn von Eslarn.

8) Corporal Johann Ettenhofer von Mitterfels.

9) Dragoner Johann Wolf von Kötzting,

Weiters erhielten nachbenannte Unteroffiziere und Dragoner das Königliche Militair-Verdienst-Ehrenzeichen.

a) das Goldene.

1) Wachtmeister Michael Federhofer von Neumarkt gegen Einlieferung des in Besitz gehabten silbernen.

2) Corporal Michael Hinkhofer von Viechtach.

3) Dragoner Michael Fischer von Kamm und

4) Dragoner Joseph Regnert von Neumarkt.

Dem Corporal Lorenz Weinberger, welcher schon als Gemeiner beim Chevaulegers-Regiment Kronprinz in der Campagne gegen Rußland und Preußen das goldene Ehrenzeichen erhielt, wurde wegen der in diesem Kriege bewiesenen Tapferkeit, die Zulage der goldenen Medaille als Corporal allergnädigst verliehen.

b) das Silberne.

1) Wachtmeister Adam Greßmann von Eslarn.

2) Wachtmeister Xaver Rothhaas von Rötz.

3) Corporal Wolfgang Kreth von Schwabach.

4) Corporal Heinrich Schußmann von Mitterteich.

5) Trompeter Anton Schmitt von Straubing.

6) Vice-Corporal Daniel Forster von Reichenhall.

7) Vice-Corporal Joseph Dietel von Weiden.

8) Dragoner Joseph Glimmer von Sossau.

9) Dragoner Georg Wolfsfellner von Dietfurt.

10) Dragoner Johann Peter von Theuern.

11) Dragoner Georg Eibel von Beratshausen.

12) Dragoner Joseph Schußmann von Mitterteich.

13) Dragoner Johann Wolf von Kötzting und

14) Dragoner Lorenz Richl von Schwabach.

In den Armee-Befehlen wurden 10 Mann öffentlich belobt. Der Dragoner Johann Pottner, welcher am 21. April bei Schierling durch eine Kanonenkugel einen Fuß verlor, erhielt die jährliche französische Dotation zu 500 Francs.

Große Armee
im Jahr 1812.

	Corps und deren Befehlshaber.	Stärke.			
		Beim Beginn des Feldzugs.	am 3. August bei Witepska.	am 12. Novbr. n. d. Schlacht an der Moskwa.	Ende Dezember nach deren Rückmarsch.
	Garden. Lefebvre, Mortiers, Beßieres.	49952	24600	15000	3000
I.	Marschall Davoust, Fürst von Eggmühl.	77116	60171	8500	3400
II.	Marschall Oudinot, Herzog von Reggio.	40852	30000	8000	3600
III.	Marschall Ney, Herzog von Elchingen.	42216	22282	5500	2000
IV.	Prinz Eugen.	49870	30445	5000	5000

Corps und	deren Befehlshaber.	Stärke. Beim Beginn des Feldzugs.	am 3. August bei Witepsk.	am 12. Novbr. n. d. Schlacht an der Moskwa.	Ende Dezember nach deren Rückmarsch.
V.	Fürst Poniatowsky.	42994	22738	800	nicht genau bekannt.
VI.	Gouvion-Saint-Cyr, Deroy, Wrede.	27926	nicht	dabei.	2000
VII.	General Regnier, Zeschau, Gablenz.	24858			15000
VIII.	General Junot, Herzog von Abrantes.	22947	14000	700	nicht genau bekannt.
IX.	Marschall Victor, Herzog von Belluno.	39600	nicht	genau	bekannt.
X.	Marschall Macdonald Herzog von Tarent.	37100	dtto.	dtto.	dtto.

Corps und deren Befehlshaber.		Stärke. Beim Beginn des Feldzugs.	am 3. August bei Witepsk.	am 12. Novbr. n. d. Schlacht a. d. Moskwa.	Ende Dezember nach dem Rückmarsch.
XI.	Marschall Augereau Herzog von Castiglione.	54600	nicht	genau	bekannt.
	Murat, König von Neapel, Cavalerie.	38000	19472	3600	dtto.
	Fürst Schwarzenberg.	31333			
	Summa	579364			

Nachdem die Verfolgung aufgehört hatte, und die Möglichkeit wieder da war, die zersprengten Corps zu sammeln, sollen einige Abtheilungen nach französischen Quellen wieder viel stärker gewesen sein, als sie sich nach dem obigen Verzeichniß darstellen.

Beilage X.

Eintheilung

des bayrischen Heertheiles als Folge eines am 2. Jänner 1813 aus Plozk erlassenen Befehls des Generals der Cavalerie Grafen v. Wrede.

Infanterie = Division.

Commandirender: General = Major Graf Joseph von Rechberg.

Adjutant: Hauptmann Prössel.

Generalstab: Major Baron Horn, die Hauptleute Baron von Völderndorf und v. Leistner.

Ingenieur=Offiziere: Major von Hazzi, Oberlieutenant Schmaus.

I. Infanterie = Brigade.

Brigade=General: De Lamotte. Adjutant: Hauptmann Weber.

3 Compagnien des 1ten leichten Infanterie=Bataillons.

3 Compagnien des 3ten leichten Infanterie-Bataillons.
3 " " 6ten " " "
1 Bataillon des 1ten Linien-Infanterie-Regiments.
1 " " 4ten " " "
1 " " 8ten " " "
1 " " 9ten " " "
1 " " 10ten " " "

Das 13te Linien-Infanterie-Regiment (bisher der Heeresabtheilung Macdonald zugetheilt).

II. Infanterie-Brigade.

Brigade-General von Zoller, Hauptmann Düponteil.

3 Compagnien des 2ten leichten Infanterie-Bataillons.
3 " " 4ten " " "
3 " " 5ten " " "
1 Bataillon des 2ten Linien-Infanterie-Regiments.
1 " " 3ten " " "
1 " " 5ten " " "
1 " " 6ten " " "
1 " " 11ten " " "

Die Infanterie-Division war stark 297 Offiziers und 3994 Soldaten.

Cavalerie.

Chef: Major Baron Hertling.

1 zusammengesetzte Eskadron des 1ten und 2ten Chevaulegers-Regiments.

1 " " " " 3ten und 6ten Chevaulegers-Regiments.

1 " " " " 4ten und 5ten Chevaulegers-Regiments.

Artillerie-Fuhrwesen.

Chef: Major Graf von Berchem.

6 Pf. Batterie Wagner.

6 Pf. " Hofstetten.

6 Pf. " Dietrich.

12 Pf. " Roys.

Die Artillerie nebst Fuhrwesen zählte 15 Offiziers, 245 Soldaten und 184 Pferde.

Der ganze Heertheil war stark 321 Offiziers, 4573 Soldaten, 503 Pferde und 20 Kanonen.

Beilage XI.

Bildung des Beobachtungscorps.

Commandirender: Generallieutenant von Raglovich.
Adjutanten: Hauptmann Baron Reubeck, Lieutenant Baron Branca.
Generalstabs- und Ingenieur-Offiziere: Major von Edlinger, Hauptmann Baron Völderndorf, Hauptmann Schmaus.
Oberkriegskommissär: Becker.

I. Infanterie-Brigade.

Brigadier: General Graf Beckers, Adjutant: Oberlieutenant von Michels.

1 leichtes Bataillon unter Major von Fortis, 2 Compagnien des 3ten leichten Bataillons, 2 Compagnien des 4ten leichten Bataillons.

1stes Infanterie-Regiment, 2tes Bataillon des 3ten leichten Infanterie-Regiments unter Obristlieutenant von Sarny, Reserve-Bataillon des 13ten

Linien-Regiments unter Major van der Monden.

2tes Infanterie-Regiment: 2tes Bataillon des 4ten Linien-Regiments als Besatzung in Vorchheim, 2tes Bataillon des 8ten Linien-Regiments unter Oberst von Hausmann.

II. Infanterie-Brigade.

Brigadier: Oberst von Maillot, Adjutant: Oberlieutenant von Ebner.

2tes leichtes Bataillon unter Oberstlieutenant Palm: 2 Compagnien des 5ten leichten Bataillons, 2 Compagnien des 6ten leichten Bataillons.

1stes Infanterie-Regiment: 2tes Bataillon des 5ten Linien-Regiments Oberst von Habermann, 2tes Bataillon des 7ten Linien-Regiments Hauptmann Schmitts.

2tes Infanterie-Regiment: 2tes Bataillon des 9ten Linien-Regiments Major von Treuberg, 2tes Bataillon des 10. Linien-Regiments Major von Ribaupierre.

Summa: 10 Bataillons.

Zusammengesetztes Chevaulegers-Regiment.

Commandeur: Oberst Graf Seyssel d'Aix.

1ste Division unter Oberstlieutenant Niedermaier:

1 Eskadron des 1ten Chevaulegers-Regiments,
1 Eskadron des 2ten Chevaulegers-Regiments.

2te Division unter Oberstlieutenant Weisse: 1 Eskadron des 4ten Chevaulegers-Regiments, 1 Eskadron des 5ten Chevaulegers-Regiments.

3te Division unter Major von Hetzendorf: 1 Eskadron des 3ten Chevaulegers-Regiments, 1 Eskadron des 6ten Chevaulegers-Regiments.

Summa: 6 Eskadrons.

Artillerie.

Commandant: Major Marabini.

1te Batterie zu 6 Sechspfündner-Kanonen und 2 Siebenpfündner-Haubitzen: Hauptmann Bammler.

2te Batterie desgleichen: Hauptmann Weishaupt.

Artillerie-Reserve: Oberlieutenant Bram.

Fuhrwesen: Oberlieutenant Caspers.

Beil. XII.

Verzeichniß
der Oberst-Commandanten des 2ten Chevaulegers-Regiments.

Zugang			Namen.	Wann und wie abgegangen?			
Jahr.	Tg.	Monat.		Jahr.	Tg.	Monat.	
1747	1	Mai	Franz Freih. von Rechberg	1754	1	Septbr.	quittirt.
1755	1	Juli	Franz August Freih. v. Ingenheim	1764	9	Jan.	gestorben.
1764	1	Febr.	Joseph Anton de Cabilliau	1774	26	"	quittirt.
1774	1	Juli	Maurus Graf von Nyß	1776	1	Juli	Generalmajor.
1776	1	"	Christian Quirin von Hölzl	1778	1	"	als 2ter Oberst.
1778	1	"	Als Oberst und Commandant Generalmajor Maurus Graf v. Nyß	1789	1	"	Generallieutenant.
1790	1	Jan.	Franz Xaver Freih. v. Ingenheim	1793	1	April	z. 4. Chevaul.-Reg.
1793	1	April	Peter Herrmann	1793	1	Mai	z. 3. Chevaul.-Reg.
1793	1	Mai	Nutius Graf von Minucci	1800	16	März	z. Kurassier-Reg.
1800	28	März	Franz Paul Graf von Zedwitz	1804	1	Dezbr.	dimittirt.

Zugang Jahr.	Tg.	Monat.	Namen.	Wann und wie abgegangen? Jahr.	Tg.	Monat.	
1804	1	Dezbr.	Carl Graf von Seidewitz	1808	1	Dezbr.	Generalmajor.
1809	1	Jan.	Ludwig Baron von Bourscheidt	1814	1	Mai	pensionirt.
1814	1	Mai	Ludwig von Zandt	1816	21	März	z. 6. Chevaul.-Reg.
1816	21	Febr.	Carl Theodor Fürst von Thurn und Taxis	1830	15	Juni	Generalmajor.

In Folge der Campagne $18^{12}/_{13}$ haben Nachstehende Decorationen erhalten:

Herr Major Graf Lerchenfeld	Das französische Legions-Kreuz.
" Rittmeister Polland	
" " Baron Rummel	
" Oberlieutenant Joseph Hottner	
" " Joseph Willinger	
" Lieutenant Graf Taufkirchen	
Wachtmeister Paul Wanner aus Hausen	
" Graf aus Allersberg	
Corporal Fuchshuber aus Ingolstadt	
Gemeiner Beutner aus Augenricht	

Korporal Thadaeus Rab aus Straubing	Die silberne Medaille.
" Joseph Stoer aus Tirschenreuth	
Chevauleger Johann Hiemer aus Häfles	

In Folge der Campagne $18^{13}/_{14}$ haben nachstehende Dekorationen erhalten:

1. Wachtmeister Paul Wanner aus Hausen
2. " Johann Peter aus Theuern
2. " Michael Großer
Gemeiner Jakob Busch aus Oberleiningen
} Die goldene Medaille.

---

2. Wachtmeister Georg Beer aus Reichertsfeld
Corporal Johann Gebhard an Eltersdorf
Gemeiner Matthias Nühl aus Haarburg
" Johann Spatz aus Neukirchen am Brand
} Die silberne Medaille.

Belobt wurden 18 Unteroffiziere und Soldaten.

Verbesserungen.

Pag. 20. Zeile 23. lies: in Znaim, statt: ein Znaim.

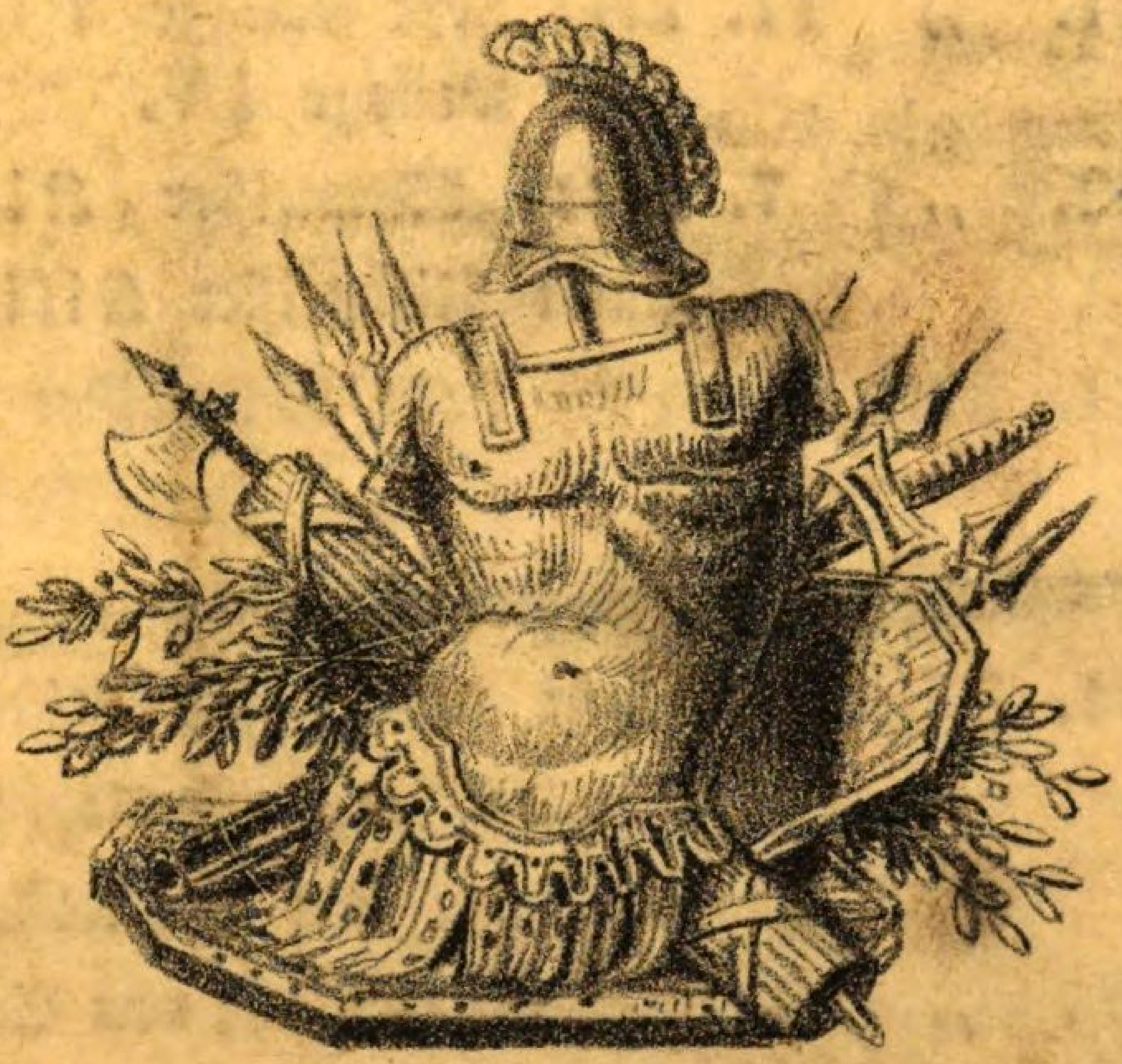
" 21. " 11. lies: siehe Beilage **VI.**, statt: siehe Beilage **IV.**

" 33. " 7. lies: Rittmeister Kiliany, statt: Rittmeister Kiliani.

" 37. Anmerkung (**) lies: Rittmeister Johann von Zahner, statt: Rittmeister Johann Zahner.

" 104. Zeile 25. lies: Oberst Christian von Zweibrücken, statt: Major Christian von Zweibrücken.

" 148. " — lies: Curt Graf von Seidewitz, statt: Carl Graf von Seidewitz.
lies: Max Freiherr v. Zandt, statt: Ludwig v. Zandt.



C Walter.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geschichte und Thaten des Königlich Bayerischen 2. Chevaulegers-Regiments
Fürst von Thurn und Taxis von 1742 bis 1816

Ansbach 1847

Bavar. 1044 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10373696-9